

Einzelnummer 10 Pfennig

Bei Beimessungsabrechnung und in der Posten erhältlich

## Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Besuchspreis monatlich bei Haus 2 RM. (halbenmonatl. 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. (ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H. Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postleitzettel: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postleitzettel: Dresden Nr. 17250 / Dechantenstr. 10. Redaktion: Arbeiterstimme Dresden / Stellvertreter der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr außer Dienstag u. Donnerstag

Abgelegene Preise: Die neurommige Rauschzeitung oder deren Raum 0,30 RM. als Sonderausgabe anlieferbar an den diesjährigen Teil einer Zeitschrift 1 zu 2 RM. Abgelegene Ausgabe wöchentlich bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Höfen höherer Betrieb besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Freitag, den 20. Mai 1927

Nummer 117

# Ultimatum in Genf

## Die Russen fordern unbedingte Anerkennung des Sowjetsystems

Genf, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die russische Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat dem Präsidenten ein Ultimatum überreicht, in dem sie auf die grundsätzliche Anerkennung des Sowjetsystems neben dem kapitalistischen Wirtschaftssystem drängt. Dieses Ultimatum soll heute offiziell von der Wirtschaftskonferenz geprüft werden. Angeblich arbeitet man daran, eine Formel zu finden, in der das russische Außenhandelsmonopol der handelspolitischen Form der kapitalistischen Staaten gleichgestellt wird. Von Seiten der englischen Delegierten wird versucht, die Anerkennung des Sowjetsystems zu hinterziehen. Die Engländer erklären, daß die Russen die Frage bereits früher und nicht erst jetzt hätten aufrütteln sollen. Die russische Delegation wird heute einen offiziellen Beschluss über ihr weiteres Verhalten fassen. Nach wie vor drohen die Russen mit sofortiger Abreise vor Schluss der Konferenz, wenn eine Anerkennung des Sowjetsystems nicht erfolgt und halten sichtbar ihre Koffer zur Abreise fertig.

Der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz Thénard hatte gestern nachmittag eine längere Besprechung mit dem Führer der russischen Delegation Ossipoff. Angeblich wurde versucht, durch privaten Meinungsaustausch zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der Konferenz sowie des Völkerbundsekretariats eine Möglichkeit zur Lösung der geschaffenen Lage zu finden.

Nach einer Meldung der sozialistischen Zeitung aus Genf wird in der Resolution, die von den Russen im Koordinationskomitee vorgelegt wurde, die Feststellung verlangt, daß die Schlußsätze der Weltwirtschaftskonferenz vor der Anerkennung des kapitalistischen Wirtschaftssystems ausgetragen, ja dann wird konstatiert, daß es in Russland ein sozialistisches Sowjetystem gibt, das neben dem kapitalistischen Wirtschaftssystem besteht. Die Weltwirtschaftskonferenz soll die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Systemen empfehlen. Nach dieser Meldung haben sich die Russen angeblich bereit erklärt, im Wortlaut ihrer Resolutionen Konzessionen zu machen, nicht aber im Sinne der Resolution.

## Englisch-französische Front gegen die Sowjetunion

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Wie sich die Berliner Presse von ihrem Londoner Korrespondenten melden läßt, herrscht dort allgemein die Ansicht, daß die Unterredungen zwischen Chamberlain und Briand eine völlige Umstellung der französischen und englischen Sowjetpolitik bringen werden. Das Londoner Außenamt gibt sich der Meinung hin, daß es ihm gelingen werde, auch andere europäische Länder in den Anti-Sowjetkampf zu ziehen, und daß England in diesem Kreise die führende Rolle zutreffen werde. Die bürgerliche Presse schreibt klar, daß man es mit einem internationalen Verbund zur diplomatischen und ökonomischen Isolierung der Sowjetregierung zu tun hat. In der Arcos-Kasse müßte man den Höhepunkt einer lange vorbereiteten Politik der britischen Regierung sehen. Das englische Auswärtige Amt empfindet nach denselben Berichterstattungen den Ton der Moskauer Arcos-Kasse als bedeckt und bedrohlich. Nach anderen Meldungen soll sich das Kabinett über eine an Rusland zu erzielende Antwort noch nicht eingewußt sein. Diese soll erst erfolgen, wenn das Kabinett sich über die nun einzuschlagende Ruslandpolitik endgültig geeinigt hat.

## Hicks auf dem Rückzug

Die Arcosdebatte wieder verschoben

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Wie die Morgenblätter aus London berichten, ist die gestrige Kabinettssitzung in London, die sich mit den Ergebnissen der Arcosausstellung beschäftigte, nach mehreren Fortsetzungen resultlos verlaufen. Im Unterhaus begnügte sich der

## Massenentlassungen bei der Reichsbahn?

20 000 Arbeiter durch Nationalisierungsergebnisse entbehrlich

Berlin, 20. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Am 8. Juni wird der Verwaltungsrat der Reichsbahn zu einer bedeutungsvollen Tagung zusammengetreten. Auf die noch nicht in allen Teilen festgelegte Tagesordnung wird unter allen Umständen eine Beratung über neue Abbaumaßnahmen kommen. Die Reichsbahnhaupverwaltung will noch den großen Abbauaufnahmen des letzten Jahres neuerdings in Indestens 20 000 Eisenbahnarbeiter auf die Straße setzen. Sie erklärt, diese Abbauaufnahmen seien notwendig, weil der Abbau der Arbeiterschaft noch nicht bis zu Ende durchgeführt ist und weil neue Nationalisierungsergebnisse die Reichsbahn zur Abstoßung zahlreicher Arbeiter befähigen.

Der Verwaltungsrat soll weiter zu den Lohn- und Gehaltsaussteigerungsforderungen beschließen, doch die Finanzlage der Reichsbahn und die bei solchen Gelegenheiten immer wieder ins Feld geführte Rücksicht auf die Wirtschaftslage Lohnhöhungen und Gehaltsaussteigerungen vorläufig nicht gestalten.

## Streik in der Berliner AEG

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Streik der Werkzeugmaschinen in den AEG-Betrieben Koloniestraße, Gronheimer Straße und Friedenau hat eine Verstärkung erfahren durch den Streikbehlitz, den die Werkzeugmaschinen der AEG einheitlich durchgeführt haben. Die Direktoren eines... Werk haben einen Anschlag angebracht, wonach die Absperzung aller Werkzeugmaschinen der Betriebe angekündigt wird, wenn die Werkzeugmaschine bis Dienstag die Arbeit nicht aufgenommen haben. Die Werkzeugmaschinen Brunnestraße nahmen gestern zur Lohnhöhung Stellung und haben, wie andere Werk, die Forderung von 15 Prozent Lohnhöhung gestellt. Da dies von der Direktion abgelehnt ist, werden auch hier die Werkzeugmaschinen in die Kammlöcher einkriegen. Auch die übrigen Arbeiter und die AEG-Turbine haben Stellung genommen. Die Fahrzeugebetreibung der AEG hat alle Forderungen, die über 2 bis 3 Prozent hinausgehen, abgelehnt. In der Turbine werden aber 10 Prozent und nicht weniger verlangt. Die AEG-Direktoren halten sich bei ihrer Ablehnung der Lohnforderungen sturz an die Forderungen des RVM. Ossenheimer und von Borst sind die Hauptmacher. Vorstg. hat wohl hunderttausende für den Betriebsfahrtismus und für die Unterstützung der Gemeinde, aber nichts für die Arbeiter.

## Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie

Alle Verhandlungen gescheitert — Vor der Entscheidung des Schlichters

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Verhandlungen zwischen dem Metallarbeiter und dem Verbandsleiter der Metallindustrie um den Neubeschluß eines Rahmenvertrages sind endgültig gescheitert. Die Unternehmer verlangen fiktivisch das Recht, wie bisher die neuständige Arbeitzeit auf unbegrenzte Zeit anzunehmen. Sie lehnen selbst den Kompromißvorschlag des reformistischen Metallarbeiter ab, der den Unternehmern die Zuordnung von Nebenarbeiten in etlichen Fällen ohne Zustimmung des Betriebsrates gestattet. Die Parteien sind nunmehr übereingekommen, die Verhandlungen vor dem Schlichter fortzuführen.

Damit tritt der Kampf der Berliner Metallarbeiter in ein noch gefährlicheres Stadium, wie die Schlichtungspraxis der vergangenen Wochen und Monate zur Genüge beweist.

## Auslandswochenblatt

Ein Schlag der englischen Provokateure — Gewerkschaftsbill — Antikommunisten — Der Turmbau in Genf — Kleine Entente im Adenauer Chamberlain — Der neue Normarch nach Peking

f. Schlechte Zeiten für die englischen Provokateure! Ihre neueste ungewöhnliche Provokation wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, das Schicksal der Vorjäge der vergangenen Monate zeigen: der Londoner Schändlichkeit wird mit einer Niederlage der englischen Regierung enden. Mit der Summing, die er schon jetzt erzeugt hat, ist bezeichnend, was der alte Erzähler Macdonald den Schranken und Einbrechen im Kabinett vorhalten muß. In einem Interview erklärte er Johnson Hicks habe nur gefunden, was, wie jedermann weiß, in den Arcos-Büros zu finden ist; dann aber benützte er Brecheln und Acetylen, um etwas zu erreichen, was in den letzten drei Jahren jederzeit mit Hilfe von diplomatischen Rollen erreicht werden konnte. Selbst englische Konservative sprechen ganz offen davon, daß Hicks und der Polizeipräsident Jan noch allgemein gebräuchliche Regeln zurückzusetzen müßten. In Genf hat der englische provokatorische Wirkung gerade das Gegenteil von dem erreicht, was erreicht werden sollte.

Es ist müßig, beim Anlaß zum letzten Londoner Schändlichkeit zu verwirren. Die Sensationslust der bürgerlichen Presse hat sich über ihn in ausköpfenden Phantäsen überreichlich mit Vermutungen gräßt, denen jeder ernst hintergründet. Selbst ein Kapitän wie der Berliner Polizeipräsident muß den Gerüchten die Ich um das „geheime Staatsdokument“ gruppierten, entgegentreten und darauf verzweilen, daß tatsächlich ein solches Dokument bereits seit 5 Monaten vermisst wird, aber daß kein Mensch in London annimmt, irgendeine Macht, die es in ihren Händen brachte, hätte es 5 Monate lang in London aufbewahrt, schon gar nicht die Russen, und schon gar nicht nach den Pekinger Lehren.

Die wahren Künste sind, welches immer der leichte Vorwand gewesen sein mög. Nur genug: Ablenken von der Durchsetzung der Gewerkschaftsbill. Distreditierung der Sowjetunion, besonders im Hinblick auf Genf. Fortführung der Tschangolin-Linie in Europa. Aber es entspricht den revolutionären Grundlagen unseres Zeitalters, auch in den Perioden gegenrevolutionärer Vorstöße, daß diese Vorstöße nur leicht kurzatmige Erfolge aufzuweisen, aber direkt mit Niederlagen enden. Die englischen Vorstöße der letzten Monate insbesondere sind eine Serie von Fehlschlägen. Seit dem blamablen Eindringen der Chamberlain-Rolle vom Jahresende bis zur letzten Blamage Johnson Hicks haben alle die englischen Vorstöße das gleiche Kriterium: Das bedeutet nicht daß sie nicht für die Arbeiterschaft Alarmzeichen einer unheilvollen Gefahr wären; im Gegenteil, sie toller und überstürzt die erste Verbrecherregierung der Welt

ihre dichten Provokationen gegen die Sowjetunion richten, desto klarer muß die Arbeiterschaft sehen, wohin die Reise geht. Und daß die Arcos-Durchsuchung, die letzt „straßenweit hörende Einbruch“ mit Verbrecherwerkzeugen, um die alle Geldkranknäder der Welt die englische Polizei bereidet werden, nur ein Glied in einer ganzen Kette von Provokationen war, das zeigen nicht nur die vorangegangenen Provokationen, das zeigt auch die Ankündigung des Regierungsmitgliedes Vorder Kampf, der als nächste Etappe der englischen Kriegsvorbereitungen das Ziel aufstellt: unsere roten Hände müssen das Land verlassen, auf die Durchsuchung der Arcos wird die Durchsuchung der Reichsbahn folgen. Deshalb hat die Sowjetregierung in ihrem Bratet das Hauptgewicht auf die Anfrage gesetzt, die die englische Regierung vor älter Welt bezeichneten muß: ob sie eine weitere Aufschlüsselung und Entwicklung der englisch-sowjetischen Handelsbeziehungen wünscht, oder sie weiter durchtreten will. Es ist zu erwarten, daß die Chamberlain-Leute sich nach der Schläfe mit der Arcos-Durchsuchung um eine starke Antwort mit diplomatischen Anlässen herumdrücken werden, aber die englischen Arbeiter werden den sonstigen Kraft dieser Ausstellung erkennen und leichter als bisher die Verantwortlichkeit der Provokateure feststellen.

Verhältnismäßig den gewünschten Effekt hatte die Arcos-Durchsuchung für die innerpolitische Entwicklung. Auch dieser Effekt wird nur ein sehr vorübergehender sein. Aber ohgleich die englischen Gewerkschaftsführer und Fabrikäute unter dem unmittelbaren Eindruck der Provokation nicht ganz so schwachsinnig wie die Sozialdemokraten in den übrigen Ländern die Ungehörigkeit der Provokation verstanden könnten, hat doch die englische Regierung die Aufmerksamkeit von der Durchsetzung des Gewerkschaftsbills stark ablenken können. Sie konnte eine Fuge erzeugen, in der es den englischen Gewerkschaftsführern im Augenblick, wo mit der sozialen Öffnung die wachsende außerparlamentarische Oppositionsbewegung zu unterdrücken gewesen wäre, mit einer tragenden Geste des Prinzipien gegen die „Gesetzwidrigkeit“ das Unterhaus verliehen. Der „Gesetzwidrigkeitsparagraph“ trat in Kraft und die Mehrheit des englischen Unterhauses, alle die Lords und Geldsackvertreter, können jetzt in wenigen Stunden das „Gesetz“ beschließen. Daß die letzte Demonstration der Arbeiterpartei einen tatsächlichen Komproposit entsprach steht daraus hervor, daß der Regierungssprecher noch in der letzten Sitzung einen „Widerungsansatz“ einbringen konnte, der vorstieß, daß für den Fall des Generalstreiks nicht

**öffentliche Kundgebung am Sonnabend, 21. Mai abends 7,30 Uhr in den „Zinnenjähen“**  
**anlässlich der Eröffnung des Landeskonгрессes der Werktätigen**  
 Es sprechen: Reichstagsabg. Schneller, Berlin, Schrey, Detmold, Mitgli. d. Reichsaussch. d. Werkt., Landwirt Schneider, Crottendorf i. Erzg.



# Eine stürmische Landtagssitzung

Die „Sächsischen Werke“ Musterbetriebe für Unternehmer. — Der deutsch-nationale Vizepräsident Eschard konstruiert „Mehrheiten“ für das Innenministerium. — Stürmische Proteste. — Die Sitzung zweimal aufgelogen. — Justizaktion gegen Arbeiterrichter. — Verlegung bis 14. Juni!

## Landtagssitzung vom 19. Mai 1927

Es werden zunächst die Abstimmungen vorgenommen über die in vorher Sitzung diskutierten Wohnungsbaus und Mietentwürfe. Die von den Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten beantragten Wohnungsbauprogramme werden von den Regierungsparteien abgelehnt. Auch der mit Mehrheit im Anschluß angenommene Antrag auf Aufnahme einer 50 000 000-Mark-Wohnungsbau wird vom Wohnungsausschuß abgelehnt.

Darauf wird der Beisoldungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt dem Haushaltsausschuß überreichen.

Eine weitere Vorlage der Regierung fordert für die sächsische Alugärtnerbetriebsgesellschaft eine Subvention von 750 000,- RM. Genosse Lieberach begründete den abzulehnenden Standpunkt der kommunistischen Fraktion. Er beschreibt eine solche Ainnopolitik als Korruption und weist darauf hin, daß hier dreiviertel Millionen RM für die Bourgeoisie hinausgeworfen werden sollen, während für soziale Aufgaben niemals Geld vorhanden ist. Abg. Lieberach erklärt für die Sozialdemokraten, daß keine Partei den gleichen Betrag bewilligen werde wie im Vorjahr, nämlich 325 000 RM. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überreichen. In ein kommunistischer und sozialdemokratischer Antrag, die Bezeichnungen der Arbeitergewerkschaften und der Bildungsausschüsse der Arbeitersorganisationen von der Vergnügungssteuer zu befreien, werden dem Rechtsausschuß überreichen.

Der vorige Landtag hatte einen kommunistischen Antrag angenommen, Vertreter des Arbeiterradioklubs in den Kulturbereich für das Radiowesen aufzunehmen. Das Wirtschaftsministerium hat darauf 3 Versionen berufen, von denen 2 nicht dem Arbeiterradioklub angehören. Es handelt sich dabei um Abhänger des APPS. Die kommunistische Fraktion beantragt deshalb erneut, dem Landtagsschluss naßzuholen. Der Antrag geht an den Haushaltsausschuß. Ein Gegenentwurf zur Forderung des Gesetzes über die Altersrenten für Kleinkinder wird abgelehnt. Das Kapitel „Hochbauamt“ wird genehmigt. Bei Beratung einer Kapitalerhöhung für die Aktiengesellschaft „Sächsische Werke“ im Ausland und seitens der Kommunisten die Verhältnisse bei dieser Gesellschaft am Sprache gebracht. Es liegen kommunistische Minderheitsanträge vor die folgendes bezeichnen:

1. Ermächtigung der Strompreise für Kleinabnehmer um 25 Prozent.
2. die Absiedelung aller in Höhen, Hirschfelde und den sonstigen Werten wegen angeblichem Arbeitsmangel entlassenen Arbeiter und Angestellten.
3. Verbot von Neben- und Sonntagsarbeiten auf den der Gesellschaft gehörigen Werten.
4. unentgeltlicher Ferienaufenthalt für alle Arbeiter und Angestellten der Gesellschaft, soweit ihr monatliches Einkommen 500 RM nicht übersteigt, in einem der Gesellschaft gehörigen Schullungsheim.

Seitens der kommunistischen Fraktion spricht

Genosse Lieberach.

Er betont zunächst, daß die Kommunisten der Kapitalerhöhung um 15 000 000 RM zustimmen. Er unterzieht dann die Verhältnisse bei den Sächsischen Werken einer scharfen, aber sachlichen Kritik und weist nach, daß die in den Staatsbetrieben durchführte Sitzierung der Ausbeutung dies zu

### Musterbetrieb für die Unternehmer

machen. So beträgt der Lohn der Bergarbeiter in Zauderode 578 RM pro Schicht. So ist es zu erklären, daß viele Arbeiter diesen staatlichen „Musterbetrieb“ fluchtartig den Rücken fehlten. Dagegen sieht man den Ausichtsräten nach jeder Sitzung ein „kleines Frühstück“ vor, daß sie haben Geld. Die SSW besteht aus vielen einzelnen Tochtergesellschaften,

um recht viele Direktoren- und Aufsichtsratsposten vergeben zu können.

So ist es Tatsache, daß der Generaldirektor Wöhrel in 18 Aufsichtsräten sitzt, (Stürmisches Hört, hört b. d. Komm.) Undere Direktoren haben 11, 8, 6, 5 und 4 Aufsichtsratsposten inne. Diese Leute haben in jeder Sitzung ihre Arbeiten und verdienten pro Jahr von 40 000 RM bis 120 000 RM. (Stürmisches hört, hört b. d. Komm.) Die SSW ist tatsächlich keine „Verborgungsanstalt für Arbeiter“, sondern für Unternehmensmutter und Berrüter; denn für die Leute, die sie durch den Vertrag ihrer chemischen Klassegenossen „Verdienst“ gegenüber der herrschenden Klasse erworben haben.

für APPS-Menschen sind die Sächsischen Werke Verborgungsanstalten.

(Lebhafte Seite richtig! b. d. Komm.) Hier kann und muß gezeigt werden! Hört mit den einzelnen Schachtgesellschaften, die kleinensummen für Verwaltungsgelder verdrängen und dafür Ausbau der Wohnsiedlungen, die ganz und gar nicht muntergültig sind. Deshalb fordern wir den unentgeltlichen Ferienaufenthalt für die Arbeiter und Beamten. Auch die Schirmherrschaften der Parteien gegen Arbeiterrichter müssen befehlen werden.

Petitionsräte sind mit an den Haaren herbeigezogenen „Gründen“ entlassen worden.

Auf der anderen Seite lehnt die Direktion die Verfolgung von Diebstählen eines Stahlhelmmitgliedes ab, das sie ihrerseits mit der Bewachung der Arbeiter beauftragt. Ein Direktor aber kann auf Grund und Boden des APPS einen Tempioth und eine Theaterbühne für sich bauen lassen. Dieser Diebstahl am Staats-eigenen wird nicht verjagt. Die unwürdigen Zustände müssen aufs Schäffle überall bekämpft werden. Die Sozialdemokraten aber erklären, die Arbeitervertreter im Parlament könnten nicht alle Arbeiterrichter aufstellen und zu regeln versuchen, dazu fehlen die Gewerkschaften da. Die Unternehmer jedoch ruhen zufriedlos ihre parlamentarische Vertretung zum Ausbau ihrer Klassenherrschaft aus. Das zeigt, daß die ausweidende Haltung der Sozialdemokraten in den einzelnen Fragen eine tatsächliche Unterstützung dieser Herrschaft darstellt. (Lebhafte Seite richtig! b. d. Komm. Widerpruch b. d. Sos.) Die Gewerkschaftsvorstände aber haben selbst die Parlamente gegen die Arbeitserfordernisse mobilisiert, als diese die Sicherheit der Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft gefürchteten. Wir Kommunisten betrachten unsere Aufgabe im Parlament darin, alle Arbeiterrichter zur Entscheidung zu stellen und an Hand dieser Stellungnahme den Arbeitern zu zeigen, daß sie allein ihre Rechte etwähnen können gegen die bürgerlichen Parlamente und deren Vertreter und Stühlen. (Lebhafte Bravos b. d. Komm.)

In der Abstimmung werden alle kommunistischen Anträge abgelehnt. Die Sozialdemokraten stimmen mit dem Bürgerblock gegen die Herabsetzung der Strompreise und den Ferienaufenthalt. Der Antrag gegen die Neben- und Sonntagsarbeiten wird vom Bürgerblock mit Hilfe des APPS abgelehnt.

Bei der Berichterstattung über das Kapitel „Innenministerium“ betont Genosse Böltcher, daß dieses Kapitel angeblich der fälligen Regierungsbildung eine glatte Blankovskymahdi darstellt, da dieses Ministerium am 1. Juni in andere Hände wahrscheinlich in die der Volkspartei übergehen wird. (Widerpruch Blüchers.) Darauf Böltcher: „Sie haben ja genug zu tun, um den Scherbenhaufen ihrer Koalition zusammenzuheften!“ Der geplante Abbau der Minister steht bei den Konkurrenzparteien auf Widerstand. Heute hat ja seine Pension — mit diesem Judoslohn lebt er sich zur Ruhe. Die Führung wird die Volkspartei halten, Elster bleibt so reaktionär wie vorher. Der Fall Sossermann zeigte ja, daß nach wie vor

die Methoden des Polizeistaates herrschen. Wir lehnen das Kapitel ab. Die Arbeiter sollten rechtzeitig erkennen, daß verschärfter Druck dieser Landtag und seine Regierung bedeuten muß. (Bravo b. d. Komm.)

Der Sozialdemokrat Liebmann erklärt, daß die Sozialdemokraten das Gehalt des Ministers ablehnen, dem Kapitel jedoch zustimmen. Bei der ersten Abstimmung ist tatsächlich keine Mehrheit für das Gehalt des Ministers vorhanden. Darauf erklärt der Vizepräsident Dr. Eschard im Namen des Präsidiums das Gehalt für bestätigt. Es fehlen mehrere Abgeordnete der Rechten. Darauf wird namentlich abgestimmt. Währenddessen holt die Rechte ihre Leute bereit, so daß schließlich das Gehalt mit 47 gegen 45 Stimmen bewilligt wird. Das Resultat wird von der „Lippe“ mit stürmischem Protest aufgenommen, der von wütigem Lärm der Rechten begleitet wird. Genosse Böltcher kennzeichnet die Haltung des Präsidiums — einschließlich der sozialdemokratischen Mitglieder — als Stützung des Bürgerblocks. Präsident Schwarz verteidigt sich und erklärt, es hätte nur eine deutsch-nationale Büttmann gegriffen.

Die Sitzung wird unterbrochen.

Genosse Rennert stellt fest, daß die Abgeordnete Büttmann, der Abgeordnete Lauterbach, der Abgeordnete Bauer und der Abgeordnete Kunkel gesetzt haben. Diese Tatfrage hat der Bürgerblock verheimlicht wollen. Das Kennzeichnende ist, daß diese Regierung so sehr steht, daß das Zeichnen eines Abgeordneten ihren Wert in Frage stellt. Es wird höchste Zeit, daß diese „stabile“ Regierung geführt wird! Da die Erregung sich nicht legt, bemüht der Vizepräsident Dr. Eschard die Gelegenheit, die Sitzung um eine halbe Stunde zu verlängern.

Die Sitzung liegt das zweitemal auf!

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wiederholt sich das Spiel. Die Abstimmung über das Gesamtkapitel findet wieder tatsächlich keine Mehrheit des Bürgerblocks, die die Sozialdemokraten entgegen ihrer sonstigen Haltung, mit den Kommunisten gegen das Gesamtkapitel stimmen. Wieder erklärt Vizepräsident Dr. Eschard das Kapitel für angenommen. Bei dieser erneuten Präsentation erhebt sich ein ungeschorenes Entrüstungsturm bei den Kommunisten und Sozialdemokraten. Die kommunistischen Abgeordneten umstürzen das Präsidium. Dr. Eschard flocht daranf das Kettel (Sos) aus und droht mit Ausschluß weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und Zurufe links.) Weiterhin erklärt das Präsidium diese Sitzung für geschlossen und lädt die zweite Sitzung auf eine Viertelstunde später an. Dieser groteske Vorgang hat folgende Ursache: Der Abgeordnete Kettel ist für eine Sitzung ausgeschlossen worden. Da die „Lippe“ dies als Willkür weiterer Abgeordneter der Sozialdemokraten und Kommunisten. Da daraufhin der Sturm der Empörung höchst natürlich steigt, hebt Dr. Eschard wieder die Sitzung auf und beruft den Volksstaatshaussitz zusammen. Die Tribüne steht höchst unter dem Eindruck dieses Musterbildes der Heiligkeit des bürgerlichen Parlamentarismus. Über eine Stunde dauert die Verhandlung des Volksstaatshauses an. Erneut eröffnet Schwarz die Sitzung und erklärt, daß der Volksstaatshauss mit Mehrheit die Haltung des Vizepräsidenten Dr. Eschard abbilligt habe. (Stürmisches Gelächter und

# Dresden

## „Muttertag“ im JAH

(Arbeiterkorrespondenz)

Mit sonderbaren Methoden scheint der Dresdner JAH die Arbeitslust der stempelnden Proletarierfrauen „heben“ zu wollen. Meine Mutter, annähernd ein Jahr arbeitslos und aus der Erwerbslosen- der Armut fürsorge überwiesen, wird für Sonnabend auf den Nachweis für Scherftrauen, Freiberger Platz, bestellt. Das stempelnde Fräulein wurde durch einen Beamten unterstützt. Dieser schaute im Katernhofhoff die Frauen an: „Das geht nicht so weiter, daß Sie hierherkommen und nur Unterstützung holen wollen. Sie melden sich nächste Woche Abteilung 3, Landwirtschaft! Sie können noch jüten und Unkraut zusperren.“ Die Frauen waren auf dieser Behandlung enttäuscht und manch „schmeichelhafte“ Bemerkung ließ sich vernehmen. Die älteren Frauen, die froh wären, wenn sie ihr tägliches Dasein mit einigen Pfennigen aufzehren könnten, müssen sich noch eine derartige Behandlung gefallen lassen. Der Beamte wird kaum seine Frau als Scherfrau, geschweige zum Unkrautjäten schicken. Denkt vielleicht die Verwaltung, einige Arbeitslose aus dieser Art und Weise loszuwerden?

Das ist eine wirkliche Belästigung der Henschel des Bürgertums! Das ist „Muttertag“ im JAH!

## Eichebach-Werte

Die den Hals nicht voll kriegen...

Die Aktionäre der Eichebacher Werke haben nach einem Bericht über die Hauptversammlung den Rechnungsabschluß für 1926 genehmigt und 5 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt. Der Bericht betont, daß die Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr angehalten hat. Der Geschäftsgang und der Auftragsstand sind „zufriedenstellend“. Trotz der im Betrieb gezahlten schlechten Löhne sind die Herrschaften mit den erzielten Gewinnen noch nicht zufrieden. Der Dresden Anzeiger, der den Bericht über die Hauptversammlung veröffentlicht, sagt am Schlus, daß die erzielten Preise noch zu wünschen übriglassen. 5 Prozent Dividende sind den Herrschaften kein befriedigendes Ergebnis. Die Preise entsprechen keineswegs ihrem nie-mals zu stillenden Profitjungen. Sie können den Hals nicht voll kriegen. Der Appetit kommt hier mit dem Essen.

Auso entweder müssen die erzielbaren Preise herausoder die Lohnquote heruntergesetzt werden. Wenn man den Konkurrenten nicht mehr übertröpfen kann, dann muß der Arbeiter bluten, das ist die kapitalistische Logik ... Die dort beschäftigten Arbeiter sollten diesen Bericht des Anzeigers beachten. Der Beschäftigungsgrad ist gut — wie steht es mit Lohnhöhung und mit Arbeitszeit?

Wir werden darüber noch einiges zu sagen haben.

### Dienstboten-Schluß

Aus Verzweiflung, wahrscheinlich über schlechte und menschenwürdige Behandlung, warf sich auf der Prager Straße ein in der Eichenstocker Straße beschäftigtes Hausmädchen aus Boden bei Senftenberg in Selbstmörderischer Absicht vor einen Autobus. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

**Ein Bettendieb.** Ein Unbekannter stiehlt seit einigen Wochen in der Südstadt aus Höfen und Gärten die zum Lüften aufgehängten Betten. Er ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, anscheinend händer, mittelgroß, trägt grauen Hut, dunklen Anzug und Krawatte.

**Sozialistischer Studentenbund.** Sonnabend, den 21. Mai, abends 8 Uhr, in der Bücherei des Studentenhauses, Mommsenstraße, Vortrag des Genossen Dr. Hermann Dunker über „Marxismus als Weltanschauung“.

## Schule und Haus

Wir veröffentlichen die Beitrag eines sozialdemokratischen Lehrers, ohne uns allerdings mit den Ausführungen vollständig identifizieren zu können. Besonders was das Kapitel des „neuen Staates“ betrifft. Scheint uns die Umgebung einer kritischen Stellungnahme angehoben der herrschenden Kulturreaktion im Rahmen dieses „neuen Staates“ nicht angebracht. Dennoch stellt der Beitrag einige Probleme richtig und gibt gutes Diskussionsmaterial. D. Red.)

Zur Pflege eines guten Einvernehmens zwischen Schule und Haus können an den einzelnen Schulen Elternräte gebildet werden.

Es heißt es in § 11 des Übergangsgesetzes vom Jahre 1919. Es ist bedauerlich, daß mit einem solchen Satz eine Regierung vor aller Öffentlichkeit dokumentieren muß, daß eben sein gutes Einvernehmen besteht zwischen zwei Organisationen, die doch immer Hand in Hand einen Zielen zustreben müßten. Wäre das gegenseitige Verständnis da, dann brauchte dieser § 11 des Übergangsgesetzes nicht zu bestehen. Acht Jahre lang hat dieser Paragraph Geltung. Acht Jahre schon konnte das gute Einvernehmen gepflegt werden. Ist während dieser Zeit das Verhältnis zwischen Schule und Haus besser geworden? Man kann diese Frage weder voll bejahen, noch ganz verneinen. Es muß einmal unzweideutig ausgesprochen werden:

„Vederal da, wo eine linke Elternschaft eine linke Mehrheit im Lehrerkollegium zur Seite hat, ist das Einvernehmen gut.“

Dasselbe läßt sich natürlich auch von einer rechten Elternschaft und einem rechtsgerichteten Lehrerkollegium behaupten. Dabei sei aber betont, daß in diesem Falle „links“ und „rechts“ nicht mit „sozialdemokratisch“, „kommunistisch“ und „bürgerlich“ identisch zu sein braucht. Vederal da aber, wo die politischen Ansichten der Eltern den politischen Anschauungen der Lehrerkollegen entgegenstehen, sind Reibungen zwischen Schule und Haus zu verzeichnen. Das ist nichts Beklemmendes. Die Schule ist eben ein Politikum.

Und alle schönen Reden von der „neutralen“ Schule

und nur Scheinen.

Die Schulpolitik eines Landes oder des Reiches wird einzige und allein von politischen Parteien gemacht. Und der Lehrer, der vor die Kinder tritt, ist nicht nur Lehrer, sondern auch ein Staatsbürger, der mehr oder minder großes Interesse an der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in Reich, Land und Gemeinde hat. Je nach seiner politischen Stellung wird er darum in der Schule auch verschiedene Stellung zu den Stoffen einnehmen. Das ist nicht ein „Hervorleben politischer Gesinnung“.

Das ist des Lehrers Recht und Pflicht,

wenn er seinen Kindern nicht „ungesalzene Suppen“ vorzeigen will. Man redet viel von der Lehrerpersönlichkeit. Persönlichkeiten erkenne ich aber nur im Verhalten zur Umwelt.

## Aus dem Dresdner Stadtparlament

Der Rat lehnt Mietervertretung bei häuslichen Siedlungen angenommen. — Der reaktionäre Arbeitsnachweiszettel. — Kommunistischer Antrag auf Weiterzahlung der Anlagebank.

ab. — Die städtische Biersteuer mit 41 gegen 27 Stimmen und seine Spieghessen aus Gewerkschaftskreisen auf der Unterstüzung an die nach Annaberg Vermittelten angenommen

In der Donnerstagssitzung des Stadtparlaments gab es wiederum guten Aufbauungsunterricht, bedauerlich war nur, daß dabei die Tribünen nicht voll belebt waren. Die Beantwortung einer kurzen Anfrage des Genossen Schneider, ob und wie der Rat gedenke, die von der Siedlung für Kindertreiche gestellten Forderungen zu erfüllen, machte sich der Rat sehr leicht. Einmal erklärte er, die Forderung wäre noch nicht spruchfrei, und zur Hauptfrage: der Anerkennung der bestimmten Mietervertretung erklärte er franz und frei, er habe keine Ursache, eine Mietervertretung anzuerkennen. (?) Aehnlich wie mit dieser Anfrage ging es mit der Anfrage Große, die Höheinstufung des unteren Straßenbahnenbeamten betreffend. Hierzu erklärte der Rat: eine der nächsten Ratsitzungen werde sich damit beschäftigen, trotzdem der Befehl nun schon 11 Wochen gefasst ist. Eine Reihe weiterer Tagesordnungspunkte wird, wie üblich, ohne Debatte erledigt. Eine Debatte liegt erst bei der Frage:

Weitererhebung der Biersteuer

Ein Auschlagsgutachten, welches die Erhebung empfiehlt, vertritt Jäsch (SPD). Genosse Göbel spricht grundlegend zur Frage der indirekten Steuern und erklärt, daß die kommunistische Fraktion, getrenn den früheren sozialdemokratischen Grundlagen, indirekte Steuern, und auch diese Biersteuer, ablehnt. Die Weitererhebung wird mit 41 gegen 27 Stimmen angenommen. Unter den debattierten erledigten Vorlagen war jedoch noch eine, die dem Dresdner Verkehrsverein 20.000 RM Beihilfe gewähren will. Der diesbezügliche Antrag wurde gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen.

Das Wichtigste war jedoch die schon wiederholt behandelte Frage der

Vermittlung von weiblichen Arbeitskräften nach dem AGG-Betrieb Annaberg.

Dr. Jäschke (Dem.) verteidigte ein Mehrheitsgutachten, das nach dem Motto: „Wohl mit den Leuten, aber noch nichts nek“ verfaßt war. Genosse Göbel als Minderheitsberichterstatter forderte über das Mehrheitsgutachten hinaus, daß mindestens den die Arbeit in Annaberg ablehnenden Arbeitnehmerinnen die Unterstützung aus städtischen Mitteln weitergeschahlt werden sollte. Genosse Göbel stellt fest, daß ein Kassvertreter sich erlaubt habe, einem nach Annaberg vermittelten 25-jährigen Mädchen darüber Vorhaltungen zu machen, daß sie bis nach 11 Uhr über dorflichen „Kosternschlußzeit“ ausschlafen und im Café gewesen sei. (?) Dieser Vorgang überdeckt mindestens alles Zulässige und muß energetisch zurück-

gewiesen werden. Genosse Werner als Debatteredner steht fest, daß in der fraglichen Verwaltungsausübungsführung der markierende Stadtrat Dr. Krummbiegel sehr provozierend aufgetreten ist. Genosse Werner stellt weiter fest, daß in der fraglichen Verwaltungsausübungsführung Gewerkschaftsführer (o. Jäsch) von den Holzarbeitern und Jäschmann von den Malern

mit dem Reaktionär Krummbiegel durch die und dünn

gingen. Aufgabe der Mitglieder des Holzarbeiter- und des Malerverbandes muß es sein, mit ihren bezahlten Funktionären darüber zu diskutieren, ob die Mitglieder deren Haltung billigen. Wenn schon Jäsch es als eine große Wohltat empfunden hat, wenn die Leute am Kiesband ausgebeutet werden, so werden hoffentlich die Holzarbeiter dafür sorgen, daß er bald versucht die Angriffe auf die Gewerkschaften abzuwehren, sicherlich wohl in der Annahme, daß damit Fleisch von seinem Fleisch angegriffen sei. Ganz im Ton der heutigen Hauptversammlung schalt er oft als dummkopf, die über die SPD-Koalitions- und Gewerkschafts-Arbeitsgemeinschaftspolitik anders urteilen als er. Das das ganze Auftreten Kölsch den Anteil erwacht, als sei er leicht vergleichbar, wollen wir ihm nur daran erinnern, daß seitens der Mehrheitssozialisten doch 1920 ein Flugblatt verbreitet wurde mit dem Titel: „Wer ist Kölsch?“ Erinnert er sich noch daran? — Trotzdem Genosse Werner den Antrag verteidigte, doch zu den Anklagen das Wort zu ergriffen, zog derselbe der Tropfertreter dessen Teil vor und schwieg sich aus. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Werner, der Weitererhebung der Biersteuer an diejenigen fordert, denen wegen Ablehnung der Arbeitsaufnahme nach Annaberg diese entzogen wurde, gegen die Bürgerblöcke partei bis zur AGG mit 36 gegen 34 Stimmen angenommen. Das übrige Gutachten wurde einstimmig angenommen.

Ein noch weiter auf der Tagesordnung stehender Antrag Jäschels: die Unregelmäßigkeiten beim JAH betreffend, wurde auf Vorschlag Dolitsch gegen SPD und Aufwarter der Gebietsleitung überwiegen, weil es sich angeblich nur um Beschlüsse einer Person (Dr. Nierhoffmann) handelt. Sonach muß dem Willen der Stadtverordnetenmeinheit entsprechend die Dresden Einwohnerchaft noch weiter Kölschstrafen, was dort eigentlich vorging. Ein weiterer Antrag Kölsch, auf Vorschlag von Richter wiederholt aufgestellt, doch zu den Anklagen das Wort zu ergriffen, zog derselbe der Tropfertreter dessen Teil vor und schwieg sich aus. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Werner, der Weitererhebung der Biersteuer an diejenigen fordert, denen wegen Ablehnung der Arbeitsaufnahme nach Annaberg diese entzogen wurde, gegen die Bürgerblöcke partei bis zur AGG mit 36 gegen 34 Stimmen angenommen. Das übrige Gutachten wurde einstimmig angenommen.

## Was ist Persil?

Auf den Straßen staunten sich gestern abend die Menschen, die Blick auf den Himmel gerichtet; oben schreibt ein Flugzeug als Himmelsbotschaft für alle Haushalten in 1000 Meter großen Buchstaben an den Himmel: „Persil“.

Was ist Persil, für das eine sensationelle Reklame gemacht wird?

Persil ist ein längst bekanntes Waschmittel, das sich in nichts von den anderen sogenannten „selbsttätigen“ Seifenpulvern unterscheidet, die sich „Clarin“, „Boril“, „Schneelode“ usw. nennen.

Alle Seifenpulver sind nämlich Gemische von Seife und wasserlöslicher Soda. Eine besondere Gruppe der Seifenpulver bilden die „selbsttätigen“ Seifenpulver (Sauerstoffwaschmittel), die neben der Waschwirkung auch eine bleichende Wirkung ausüben. Diese bleichende Wirkung ist auf den Zusatz von Persil zu zurückzuführen, die beim Auflösen in der Wärme Sauerstoff abgeben, der eine bleichende Wirkung (durch Oxydation) besitzt.

Das wichtigste Persil, das zu diesem Zweck verwendet wird, ist das Natriumperborat, ein Salz, das aus Borax und Wasserstoffsuperoxyd gebildet wird, und das leicht ein Atom gleich 10,4 Prozent „aktiven“ Sauerstoff abspaltet. Um die Haltbarkeit der Persile zu erhöhen, auf die die Selbsttätigkeit

der Seifenpulver zurückzuführen ist, muß allen Sauerstoff aus dem Pulverpulver Wasserglas zugesetzt werden. Persil gehört in die Gruppe von Seifenpulvern.

Über die sauerstoffhaltigen Waschmittel sind die einzelnen Sachverständigen recht geteilter Meinung. Abgelehnt von der allgemeinen Schwäche der Farben, sind lokale Farzerlöserungen, bis zur Lochbildung, beobachtet worden, wenn das Gewebe z. B. an einzelnen Stellen Spuren von Kupfer, Eisenverbindungen und Bergl. enthält, denn diese Metallverbindungen verstärken die Sauerstoffbildung an diesen Stellen so stark, daß der Sauerstoff das Gewebe angreift. Nach wissenschaftlichen Arbeiten von bekannten Seifenfachverständigen (Grün und Jungmann) läßt die Ausnützung des aktiven Sauerstoffs andererseits auch viel zu wünschen übrig. Ein Teil geht in Gasform verloren, ein Teil bleibt unausgenutzt im Waschwasser, ein Teil wird von der Seife absorbiert und nur etwa ein Drittel des Sauerstoffs kommt als Bleichmittel zur Wirkung. Aber auch dieses Drittel nicht vollkommen, denn ein Teil wird von der Farbe aufgenommen, und nur ein kleiner Teil (etwa 20 Prozent) läßt eine reinigende Wirkung aus, d. h. dieser kleine Prozentsatz wird von dem Schmutz aufgenommen, der zerstört werden soll.

Das Wasserglas, das jedem Sauerstoffwaschmittel beigegeben wird, wirkt auf die verschiedenen Farben verschieden ein, wie folgende Tabelle zeigt:

Besserung der Festigkeit in warmem und kaltem Wasser.

Seife Soda Wasfers.	Seife u. Soda
5-6	5-6
Baumwolle	—
	1
	6-10
	12 Prozent

Zahlreiche Versuche haben ergeben, daß Gemisch mehrerer Waschmittel mehr schaffen, als jedes Mittel für sich allein.

### Herstellung von Seifenpulvern.

Für die Haushaltung kommen ausdrücklich siedehaltige Seifenpulver in Frage. In Wirklichkeit wird eine Kernseife laugen mit einer berechneten Menge von Soda und Wasser verarbeitet; bei Sauerstoffwaschmitteln muß Wasserglas zugesetzt werden. Persile werden erst dem fertigen Seifenpulver in der Kölle beigegeben.

Zusammenstellung des handelsüblichen Seifenpulvers.

Palmfernölfälsche	10 Prozent
Patronlauge	8 Prozent
Soda	35 Prozent
Wasserglas	15 Prozent
Wasfer	33-32 Prozent

Statt Palmfernölfälsche werden auch minderwertige Fettsäuren, sog. „gebürtete Öle“ verwendet, die durch Anlagerung von Wasserstoff an flüssige Fette wie Fischtran, Baumwolltran, Kühlöl usw. hergestellt werden.

Die gut durchgemischte Masse wird in dünnen Schichten in flachen Eisenbehältern oder auf dem Fußboden, der mit Steinplatten belegt ist, abkühlen und erstarken gelassen.

Die erstarrte Masse wird in Mühlen vermahlen und im Großbetrieb in automatischen Packmaschinen verpackt.

Durch die bequeme Verwendungweise des Seifenpulvers und durch gute Reklame haben sich diese Waschmittel rasch eingebürgert.

Auch am 8. Mai, Sonntag nachmittag, während der Stahlparade im Lustgarten in Berlin, malte der Reklamesieger „Persil“ mit Gasbuchstaben an den Himmel.

Das harmlose Flugzeug mit seiner Reklamespielerei verwandelte sich für uns in eine ernste Mahnung: heute werden von allen „abrüstenden“ Staaten ähnliche Flugzeuge für den kommenden Krieg gebaut und eingesetzt, und auf der ganzen Welt, in China, Indien, in Amerika, England und Deutschland werden die Imperialisten — der Stahlhelm wird den Kern der deutschen imperialistischen Armee bilden — Gigantengesetz als witsamste und furchtbare Waffe im kommenden Kriege benutzen.

Das ist die Mahnung, die der „Himmelsdrucker“ den Protesten einprägt!

**Vollschule.** Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Friedrich A. Böhler: Sonntag, den 22. Mai; Sattelberg Abfahrt 6 Uhr 16 Min. Hauptbahnhof nach Gottschee (Sonntagsfahrt).

**Alles heraus zum Reichstreffenabend des NSB heute abd. 8 Uhr, Annensäle**

# Elternrecht und Elternratswahl

Die Einrichtung der Elternräte ist angeblich getroffen um das Recht der Eltern auf ihre Kinder und des Rechtes auf die Erziehung ihrer Kinder willen. Was heißt Elternrecht? Die Eltern können über ihre Kinder bestimmen. Können sie das wirklich, und inwieweit können sie das?

Früher konnte der Vater über das Leben der Kinder entscheiden. In unseren Tagen verfügen Eltern über die Arbeitskraft der Kinder. Sie haben dies „Recht“ so missbraucht (gezungen durch soziale Not), daß Geseze zum Schutz der Kinder geschaffen wurden. Heimarbeit konnte noch nicht weggeschafft werden. Der Widerstand geht von denen aus, denen es an billigen Arbeitskräften gelegen ist, also von Unternehmen. Es besteht also tatsächlich, gefördert durch die Besitzerklasse, eine moderne Kinderklauerei. Das sind aber dieselben Kreise, die auf einmal das Recht der Eltern auf ihre Kinder entdecken, wenn es sich um Erziehung handelt. Wiederum nicht um Erziehung schlechthin, sondern nur bei religiöser Erziehung.

Die Verfassung führt in die deutsche Gelehrte das „Elternrecht“ ein. Wie wird das Elternrecht durchgeführt? In Sachien kann ein Kind vom Religionsunterricht abgemeldet werden, wenn der eine Elternteil widerspricht; das „Recht des Kindes“ wird gewahrt, indem es entgegen dem Willen beider Eltern sich konformieren lassen kann, wenn es fortlaufend den Religionsunterricht befreit hat. Wir sehen aus den beiden Beispielen, wie sich dies Recht nur dann auswirkt, wenn es den Schutz der Kirche gilt. Dieselbe Form der gesetzlichen Regelung wird nicht gefunden, wenn es sich um weltliche Belange handelt. Doch rüft werden die Interessen der katholischen Kirche geschützt; Elternrecht gilt dort grundsätzlich nur dann, wenn es sich um Kirchenrecht handelt. Das Recht der „weltlichen Eltern“ gilt nichts. Der Satz vom Elternrecht ist eine Phrase.

Haben auch wirklich Eltern voll über ihre Kinder zu bestimmen? Nein, sondern die Gesellschaft

hat das höhere Recht. 1. Nicht alle Eltern haben die beste Fähigkeit, ihre Kinder zu erziehen. 2. Nicht alle Eltern sind in der wirtschaftlichen Lage, ihre Kinder voll zu erziehen. 3. Kann mit diesem Satz jeder Rücksicht verteidigt werden und wird auch verteidigt (siehe Heimatmarkt und Religionsunterricht).

Heute heißt es: für den Staat sind die Kinder zu erziehen. Der Staat ist aber Organisation der Klassenherrschaft. Wir sehen wieder die bessere Formel ein: für die Gesellschaft sind die Kinder zu erziehen! Religion und Staat schützen unter allen Umständen den Besitz, niemals das Recht der Eltern, noch viel weniger das wichtigste Recht der Kinder. Der Gesellschaft (der Gesamtheit der Schaffenden) ist es nicht gleichgültig, wie die Kinder erzogen werden:

Ob für Krieg oder gegen Krieg!

Ob für Kapitalinteressen oder gegen Kapital!

Ob für Arbeitersklaverei oder für Arbeiterselbstredung!

Ob für wissenschaftliche Freiheit oder für pfäßliche Ver-  
dummung!

Die christlichen Elternräte treten in allen Hinsicht für Kapitals- und Kircheninteressen und gegen Arbeiterselbstredung ein. Nur die proletarischen Elternräte verfechten das Recht der Gesellschaft. Proletarische Elternräte allein nehmen keinen egoistischen Standpunkt ein, sondern einzige richtigen, der auch dem Kinde am besten dient. Die Eltern der Kinder allein das Recht zu geben, in Schule und Erziehung mitzureden, ist ein ungeellschaftlicher Standpunkt. Jeder hat mitzuwirken, das ist nicht nur Recht, sondern Pflicht. Wir wollen darum nicht nur Erweiterung der Rechte der proletarischen Elternräte, sondern Mitbestimmung der ganzen Gesellschaft an der Schule. Wer nicht egoistisch sein eigenes Interesse oder das der Kirche im Auge hat, wer wirklich gesellschaftlich denkt und nur den Kindern dienen will, der kann am 22. Mai nur die Liste der weltlichen Einheitsschule wählen.

★ Aus Ostfachsen ★

## Richtig angepakt!!

Die Pirnaer Volkszeitung spielt zur Abwechslung einmal die gerührte Lebewurst. Durch unseres Artikels: „Wo müssen wir anpacken?“, persönlichkeit in der Arbeitersinnung vom 16. Mai, fühlt sich die SPD von uns „durch den Dreck gejogen“. Obwohl die Volkszeitung in ihrer Erwiderung vom 17. Mai voll und ganz das bestätigt, was wir in unserem Artikel behauptet haben, versucht sie dennoch den Entschluss zu spielen. Angesichts der Zwickeln, der sich gerade die Volkszeitung der KPD gegenüber bisher bediente, eine Rolle, die uns unsere Auffassung nur bestätigt und auf Grund der erhofften Erfolge zu verstehen ist. Wie es in den Industriebezirken aussieht, darüber brauchen wir uns mit der Volkszeitung nicht zu streiten; hier sprechen die nicht wegzulegenden Tatsachen auf unsere Behauptung. Jeder Arbeiter aber wird verstehen, daß wir angesichts der von uns angedachten Tatsachen (20748 Wähler) noch eine eminent wichtige Aufklärungsarbeit zu leisten haben. Daß daran die SPD nicht gerade besonders interessiert ist, dürfte jedem klarstellenden Arbeiter nur zuverständlich sein. Aus dieser Tatsache heraus erklärt sich ja aus die Rolle, die neuerdings die SPD zu spielen versucht.

Erefreulich für uns ist, daß sich die SPD zu den Manipulationen bekannt, die in der letzten Zeit innerhalb der Sportkarriere eine gewichtige Rolle spielen. Aber auch die Sportler werden eines Tages zu der Überzeugung kommen, daß die Verschlagung der Sport- und Bildungsstelle von der KPD nur deshalb berührte wurde, um den sich allmählich anbahnenden Einfluß des Einheitsgedankens zu hinterziehen. Direkt lächerlich mutet es einem an, wenn die SPD von Herabwürdigung ihres Erfolges spricht. Sie sollte einmal den Friedensterkt Ar. 5 zur Hand nehmen und dort nachlesen, was Prof. Dr. Hartwig in einem Artikel „Das bessere Diesseits“ der SPD zu verstehen geben will in bezug auf ihre Schreibweise Sowjetrussland gegenüber. Im letzten Absatz schreibt er:

„Schon aus diesem Grunde ist die Entwertung der Errungenschaften der Sowjetunion als eine Schädigung des sozialistischen Gedankens zu bezeichnen. Ohne Tatk und ohne Tatk glaubt eine gewisse Parteipresse, den Bolschewismus zu treffen und optieren doch eigentlich nur gegen die Hoffnungstreue der sozialistischen Arbeiterschaft“, usw.

Alo liebe Volkszeitung, schreibe dir das für die Zukunft hinter die Ohren, und bevor du jemanden Belästigungen erteilen willst, überprüfe, ob du auch selbst dementsprechend handelst.

Für die Arbeiterschaft aber ergibt sich hieraus — insbesondere aber für die Sportler und Freizeitende — die Konsequenz zu ziehen und die Presse zu unterstützen, die die Interessen der Werttätigkeiten in Stadt und Land, allen Gegnern zum Trotz, unerschrocken vertritt. Streift die Wandelbarkeit ab, werdet selbst Kämpfer für eure eigene Sache. Werbt ununterbrochen für die Stärkung der roten Einheitsfront aller Werttätigkeiten und

meinet Peier der Arbeitersinnung.

## Briefe, die Ihnen nicht erreichten

Königstein. Zu dem Artikel vom 18. Mai, vetr. „Ein Politikandant in Königstein?“, erfahren wir, daß die am 4. Mai gegen den Polizeikommissar Stolle beim Bürgermeister Engelmann erstattete Anzeige am 18. Mai nochmals noch nicht beim hiesigen Amtsgericht eingegangen ist. Weder dem Amtsanwalt, noch der Gerichtshofberei war danach etwas bekannt. Herr Engelmann, wir fragen Sie: 1. Wo ist die Anzeige? 2. Warum ist diejenige innerhalb 14 Tagen nicht weitergeleitet? 3. Wen trifft das Verhältnis? 4. Welches sind die Gründe der Verzögerung? Die Einwohnerchaft fordert Aufklärung, noch dazu, wo erfahrungsgemäß Anzeigen gegen Arbeiter innerhalb 2 Stunden dem Amtsgericht weitergeleitet wurden. Was ist hier los, Herr Bürgermeister Engelmann? Nun, wir freuen uns weiter!

Der rote Scheinwerfer!

## Gruppenkonzert der Arbeiterjünger in Höckendorf

Die meisten Betriebe aus dem Bezirk Pl. Grund haben sich auf Wunsch der Bezirksleitung zusammengetan und veranstalteten in diesem Jahre Gruppenkonzerte. Am Sonnabend, den 14. Mai, fand das erste Gruppenkonzert von den Vereinen Männer- und Frauenchor Dorfhain, Höckendorf, Ruppendorf und von den Männerchören Vorlas und Klingenberg im Gasthof Höckendorf statt. Zum Gedächtnis des Arbeiterkomponisten Ad. Uthmann hatte man einen Uthmann-Abend gewählt. Es sangen Männerchöre für Männer, Frauen und Gemischte Chöre zum Teil mit Orchester, zum Vortrag. Die Leitung hatte der Biedermeyer vom Dorfhainer Verein. Dirigent Erich Lüchner aus Dresden, Mitwirkende 200 Sänger und Sängerinnen und das auf 18 Mann verstärkte Orchester von Rob. Wittgen. Die Ouvertüre zur Oper „Die Arbeit“ (von Scheu) leitete das Konzert ein. Das Orchester gab alles her, um eine günstige Wirkung zu erzielen, was aber bei der geringen Besuchung nicht voll gelang. Der vorliegende Büttner der Höckendorfer Sänger gedachte in kurzen Worten unseres Arbeiterkomponisten Uthmann. Ungefährlich gewählt waren der Männerchor „Zur neuen Welt“ an erster Stelle. Es war für die Sänger nicht leicht, da sie sich erst an die Klangwirkung der Bühne gewöhnen mußten, was bei dem unter Nr. 6 stehenden Chor leichter möglich war. Alle Chöre waren bis auf einige kleine Schwankungen unter der

Strassenleitung des Biedermeyers recht gut gelungen. „Gethlemane“ für Männerchor mit Orchester hat ein süßliches Stück Arbeit gemacht, tam auch gut zum Vortrag, nur kann man damit die Wirkung nicht erzielen, da es meist in einer Tonlage liegt. Am besten hat der Frauenchor abgeschlossen mit dem Lied „Es steht eine Lind“. Lobenswert war die Ausprache und Betonung und sehr sicher die Pianos. Mit dem Lied „Der Sturm“ mit

**Auf zum Waldfest!**  
Sonntag, 22. Mai 1927 / Abmarsch um 1 Uhr  
(mit Musik) vom Jugendheim, Langestraße  
Im Interesse der Bewegung bittet um zahlreiche  
Beteiligung

Arbeiter-Samariter-Kolonne Radeberg

## Arbeiterfußball

Die Ruhlandsfahrt der Sachsenmannschaft  
(Sonderbericht des k.z.d.) Nachdruck verboten.

### Die Abreise.

Programmgemäß trafen sich die Beteiligenden der drei Bezirke Leipzig, Dresden und Chemnitz zur letzten Sitzung vor Ablauf der Fahrt am Vormittag des 16. Mai in Leipzig. Sie machte sich nötig, da durch Mitteilung der russischen Post nach der bearbeitete Münznahme eines Photographe mit entsprechendem Plattenmaterial fraglich erschien. Infolge Ablehnung eines Juichusses durch das Reich wurde auch die Münznahme der Techniken sowie zweier Erstspieler unmöglich gemacht. Da die Bezirke nicht in der Lage sind, aus ihren eigenen Mitteln die Fahrkosten für

## Turn- u. Sportgenossen!

die Fahrt zu übernehmen, mußten die vorerwähnten Personen (einlichlich des Photographen) zurückbleiben.

Pünktlich 1 Uhr mittags trafen die Dresdner und Chemnitzer Spieler in der Geschäftsstelle des Leipziger Fußballbezirks ein. Da sich alle Spieler bereits kennen, waren freundliche Bände bald getupft.

Eine zahlreiche Anhängerschaft, die sich aus Vereinsvorständen und Leipziger Funktionären zusammensetzte, brachte die Sachsenmannschaft zu dem nachmittags 18 Uhr nach Berlin abgehenden Schnellzug. Viele Wünsche auf gutes Abhauen und Frei-Heil-Rufe wurden dem aus der Halle fahrenden Zug nachgerufen.

In Berlin bemühten sich die Funktionäre der Märkischen Spielvereinigung in dankenswerter Weise um die Mannschaft. Im nächsten Tage, also am 17. Mai, erfolgte die Abreise nach Breslau, wo die Mannschaft am 19. Mai eingetroffen sein dürfte.

Vom Postier der nach Ruhland fahrenden Sachsenmannschaft wird uns geschrieben:

Wertvolle Dienste für die Fußballbewegung haben die Bezirksleitungen von Leipzig, Dresden und Chemnitz schon jahre-

Orchester schloß das Konzert unter starkem Beifall. Mit diesem Bild kam am besten die Tendenz des Arbeiterganges zur Gelung. Die Bühne ist für derartige Massenbühne etwas zu klein und niedrig, dadurch erscheinen die Gesangsaufträge ein wenig gedrückt. Bedauerlicherweise stehen den Arbeiternjungen für solche Veranstaltungen meist keine Lokalitäten zur Verfügung. Den Mitgliedern der mitwirkenden Vereine und dem Meister Lüchner, dem nur 3 Proben zur Ausbildung gegeben waren, die Anerkennung für ihre erste gemeinsame Arbeit ausgesprochen. Der Besuch des Konzerts war ein guter, und wohl alle Zuhörer werden bestrebt nach Hause gegangen sein. A.S.

Ilschwitz. Der 1. Ilschitzwitzer Mandolinen- und Gitarrenverein hält heute Sonnabend im Unteren Gasthof in Loschwitz ein Wiederholungskonzert mit Tanz ab. Treffpunkt aller Freunde und Freiwilligen ist 8 Uhr nachm. am Bahnhof Ilschitz.

Freital. (Schalmeienkonzert.) Am vergangenen Sonnabend gab die Schalmeienkapelle des RFB im vollbesetzten Saal des Schloß Wolf eine Wiederholung des vor kurzem stattgefundenen Konzertes. Es muß zweifellos festgestellt werden, daß die Darbietungen der Kapelle die gestellten Anforderungen und Erwartungen vollauf erfüllten. Das Konzert zeigte, was Freiheit und Hingabe zu leisten vermögen. Jugegeben, doch bei der Wiedergabe der Konzertstücke die noch nicht genügend orale Belebung der Kapelle bemerkbar machte und auch die besondere Eigenart der Instrumente nicht allen musikalischen Erwägungen Rechnung trägt, so muß doch anerkannt werden, daß die Kapelle unter der licherer Leitung des Genossen Otto Gläser ihrer wirklich nicht leichten Aufgabe vollauf Recht wurde. Es darf erwartet werden, daß die Kapelle bei einem neuen Konzert, etwa im Herbst, bei noch größerem Können ein dankbares Publikum findet.

Seiffenheimsdorf. Auf vielfältigen Wunsch veranstaltet am Sonnabend, dem 21. Mai, abends 8 Uhr im Hotel Kreisham der Arbeitergesangverein „Kreis Sänger“ ein Wiederholungskonzert. Der Einwohnerzahl kann der Besuch nur empfohlen werden.

## Rundfunk

Sonnabend, den 21. Mai.

16.30-18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.  
18.-19.15 Uhr: Funkstundekunde.

18.15-18.30 Uhr: Steuerkundkunde.  
18.30-19 Uhr: Kunsthochschule. Schachwahrheit, das Werk des Schachs und sein Wert für die Massen. 2. Vortrag: Bundespielmeister Max Blaum: „Das Werk des Schachs und sein Wert“.

19.30 Uhr: Vortrag Dr. Erich Haenel-Dresden: „Das Grüne Gewölbe zu Dresden“.

19.30-20 Uhr: Vortragsserie: „Wir und unsere Sprache“.  
1. Vortrag: Studienrat Frieder Hempel: „Heiteres und Nachdrückliches in unserer Sprache“.

20 Uhr: Wettermeldung und Zeitangabe.  
20.15 Uhr: Das Lied der Böller. 2. Abend: Ruhland. Mitwirkende: Margot Steppuhn-Dresden (Mezzo-Sopran), George Inzabin (Bariton), Willy Wolff (Klarinet), Nikolai Luskin (Posaune), Kurt Arnold Kindel (Einstimmungen und Erläuterungen).

22 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.  
22.15-24 Uhr: Buntes Abend der russischen Kleinkunstbühne Riefel.

Wetterdienst für den 29. und 30. Mai. Wolkig bis heiter, warm. Schwache Luftbewegung. Erst im späteren Verlauf allmählich aufkommende geringe Gewitterneigung.

Lang durch ihre Auslandspielabfahrt geleistet. Tausende von Arbeitern wurden durch die gefährlich aufgezogenen Spiele als Freunde gewonnen. Tausende haben durch sie Engländer, Russen, Finnen, Ungarn, Tschechen und Franzosen in ihren Städten kennengelernt und verfolgen jetzt unsere Arbeitsbrüder die Vorarbeiten der erwähnten drei Bezirke für die Ruhlandsfahrt.

Nachdem die Abfahrt geklärt ist, können wir einen kurzen Einblick in die Aktion der kommenden Ruhlandspiele gewähren:

Bereits im Dezember 1926 beschlossen haben die Vorstände der drei Bezirke mit dem Abschluß dieser Auslandsfahrt. Die Bundesfussballdelegation gab auf schnellstem Wege ihre Genehmigung dazu. Die Sachsenland ist damit die erste offizielle deutsche Mannschaft, die in Ruhland weilte, und dementsprechend auch besondere Verpflichtungen hat. Fünf Spiele trägt die Mannschaft in Ruhland aus: zwei in Breslau, zwei in Königsberg und eins in Biala-Mir. Auf der Rückreise spielt die außerordentlich stark aufgestellte Elf in Stettin und Breslau. Es werden also hohe Anforderungen an die Spieler gestellt, so daß es verständlich erscheint, wenn das gute Spielermaterial der drei Bezirke einer eingehender Kontrolle unterzogen wurde. Es darf jedoch nicht verkannt werden, daß auch hier wieder, wie so oft, der Bundesmeister DSB 1910 Opfer über Opfer bringen muß. In der Sachsenmannschaft stellt er das Kerker, während die Hügel und einzelne Teile der Ruhlandreise durch Leipziger und Chemnitzer Spieler bestreift werden.

Interessant ist die finanzielle Seite. Für die Ruhlandfahrt von 17 Personen müssen die russischen Genossen 14.000 M für die Zeit vom 16. Mai bis 10. Juni aufbringen. Ruhland kostet in den Spielorten und Verpflegung sind dabei nicht einmal beigezogen. Es ist fast dieselbe Summe, die die drei Bezirke beim hierher der Russen im Jahre 1926 aufzubringen hatten. Den größten Teil des Geldes verschlingt die östliche Schnellzugsfahrt und die Seefahrt, sodann erholt folgt die Arbeitszeitabfindung der Spieler. Die Bezirke müssen einen Teil der Reisekosten — von den Heimatorten bis Berlin und zurück — übernehmen. Deshalb schrift man zu Spielabschlüssen mit Stettin und Breslau-Schweiz, die beide Städte sicherlich nicht bereuen werden. Ein frustrierendes Probelspiel in Dresden verregnete völlig und brachte ein erhebliches Defizit.

Aber auch die Reichsregierung wurde in Anspruch genommen, da ein Konto für die Hebung des Anteils Deutschlands im Ausland existiert, aus dem eine bestimmte Summe bezoagt wurde. Was den bürgerlichen Sportlern für ihre Amsterdamer Olympiade und andere Auslandsfahrten steht ist, muß den Arbeitersportlern billig sein. Bis heute wurde vom Reich aber noch keine Antwort erteilt.

Durch eine gutorganisierte Berichterstattung soll verhindert werden, den danebenliegenden Genossen auf telegraphischem Wege die Resultate und durch Reiseberichte den Verlauf der Fahrt und der Spiele zu übermitteln.

Zahlreiche Arbeitsergebnisse von Ruhland, die Bundespreis des Aluspoß haben den Abbild der Berichte übernommen, so daß ein geistiges Miserabel der Fahrt für die Heimatliebhaben möglich wird. Auch ein Photograph wird die Reise mitmachen. Seine Arbeit wird das bildliche Erstellen der Fahrt der Spieler, der Sehenswürdigkeiten der Städte sein, so daß es nach der Rückkehr möglich ist, die Reise als Lichtbildvorführung allen Arbeitersportanhängern zu schildern.

Der Sammelpunkt der Sachsenmannschaft ist das Leipziger Volksbad am 16. Mai. Die Abfahrt erfolgt in den Nachmittagsstunden des gleichen Tages nach Berlin.

Hoffen wir, daß die Mannschaft in der vom Arbeitersportverlag zur Verfügung gestellten prächtigen Garnitur des 1. Bezirkes gute Erfolge in Ruhland erringt.

(Anmerkung der Red.: Wir werden laufend über diese wichtigen Spiele der Fahrt berichten.)

## Arbeiter Sport

### Arbeiter-Sportvereine!

Wir sind infolge Raumangst und Überlastung mit Material vorläufig nicht in der Lage, alle eingeladenen Vereine zu vereinlichen. Wir bitten die Organisationen, die wissen, daß wir alles tun, was in unseren Kräften steht, um den Arbeitersport zu fördern, folgendes zu beachten:

1. Alle Berichte müssen Resultate möglichst an der Spitze bringen. Kommentar ist knappzuhalten.
2. Vereinonotizen sind ganz kurz abzufassen, damit alle Vereine zu ihrem Recht kommen können.

Die Redaktion.

### Fußball

**ATEB** Zittau 1-02 1. 02 fährt nach Zittau, um gegen die Gastgeber zu ihrem Jubiläum ein Freundschaftsspiel auszutragen. Wenn auch die Oberlausitzer Bezirksmannschaften gegen die Dresdner Beizirks verloren, so noch lange nicht gesagt, daß die Dresdner gegen eine hable Vereinsmannschaft, wie die Zittauer darstellen, ohne weiteres gewinnen werden. (5.30 Uhr)

02 1-Löbau 1. Wegen odiger Gaßspielreise der Spielvereinigung eindringt sich beide Mannschaften auf Spielauflage am Sonnabend, abends 8 Uhr. Die leichten Ergebnisse der Löbauer weisen auf einen erneuten Sieg der Schwarzen Wölfe hin. 02 wird sich natürlich nicht so ohne weiteres gehalten belassen und bis zuletzt hartnäckigen Widerstand leisten. Ein sehr interessantes Spiel ist zu erwarten. Gewinnt 02, rücken sie den in der B-Gruppe führenden Löbauern beträchtlich näher.

**Deuben 1**-**Hohenau 1**. Ebenfalls am Sonnabend stehen sie beide in Deuben gegenüber. Obwohl Deuben nicht schlecht ist, werden sie gegen die Hohenauer, denen es vor kurzem gelang, sogar Böschappel zu schlagen, den härteren ziehen (6).

**Wilschdorf 1**-**DVB 1**. Beide sind gleichwertig. DVB steht relativ günstiger in der Tabelle. Beide haben jedoch höchstes Interesse daran, nach oben zu kommen, deshalb ist ein spannendes Spiel zu erwarten. Sonntag 6 Uhr.

**Böschappel 1**-**DSB 1**. Einmal schon verlor der Freitaler Verein gegen den mit 7 Mann starken schwäbischen Bundesmeister. Wiederum muß der Meister infolge Abgabe von Spieler zur Sachsenmannschaft nach Ruhland gehandikapt den Planen sich stellen. Man darf wirklich gespannt sein, ob sich die Böschappeler erneut die Blöße geben, zu unterliegen (6).

**Neustadt 1**-**Ishachwitz 1**. Wer als Sieger den Platz verläßt, ist ungewiß. 3 steht gegenwärtig in der A-Gruppe am Ende und muss bedroht sein, sich baldigst vom Schwan zu entfernen (6).

**Cotta 1**-**Radeberg 1**. Cotta spielt gegen Bielchen unentschieden; Radeberg schlägt die spielfähigen Bielchen. Das gejogene Faßt ergibt einen spannenden Kampf zwischen beiden Mannschaften, die als gleichwertig zu betrachten sind (6).

**Böltig - Gömnitzdorfer**. Obwohl beide punktgleich stehen, wird Böltig als Sieger hervorgehen (6).

**Kortschütte 1**-**1885 1**. Beide sind gleichwertig. 1. schnell am Ball, 1885 technisch doch etwas zu weich (6).

**Weißig 1**-**Sörnewitz 1**. Nach harter Gegenwehr W. dürfte 3. knapp gewinnen (6).

**Zausendorf 1**-**Köthenbroda 1**. Köthenbroda bringt es 3. wenigstens auf eigenem Platz fertig, voll anzutreten. Beide nehmen ja nicht viel (6).

**Radebeul 1**-**Coswig 1**. R. dürfte auf eigenem Platz knapp die Oberhand behalten (6).

**Eintracht 1**-**09 Radeburg**. Auch die Radikat werden nicht vermögen, die Siegesjetzt der Leubener zu unterdrücken (6).

**Untere Klassen**. Königstein 1-Mühlbach 1 (5). Graupa 1-Böschwitz 2 (2). Böltig 2-Böschappel 2 (5). DSB 3-Meissen 2 (3). Wilmsdorf 1-Gänsewitz 1 (5). Höndorf 1-Sommerdorf 1 (5). DVB 2-Löbau 2 (3). Hohenau 2-Einsiedel 2 (2). Deuben 2-Hellos 2 (6). Radeberg 2-Piechow 2 (4). DSB 2-Ishachwitz 2 (6). Helmendorf 2-Wurgwitz 2 (6). Röhrnitz 1-Bürg 1 (6). Meissen 1-Großröhrsdorf 1 (6). Schwepnitz 1-Ottendorf 1 (6). Süd 1-Zittau 1 (6). Rasen-spiele 1-Löditz 1 (6). Kreischa 1-Döllnitz 1 (6). Graupa 1-Nitschitz 1 (6). 09 2-Meissen 2 (6). Graupa 2-Löditz 2 (4). Ishachwitz 3-Einsiedel 3 (6). Helios 3-Döhrn 2 (4). Deuben 3-Zausendorf 2 (4). Köthenbroda 2-02 3 (4). Radebeul 3-Neustadt 3 (2,30). Kloster 2-Gömnitzdorfer 1 (6). Langenau 1-Wurgwitz 2 (5). Höndorf 1-Böltig 3 (5). Weißig 2-Bienennmühle 1 (4). Lauchitz 1-Bernsdorf 2 (5). Ottendorf 2-Radeberg 3 (5). DSB 4-Löbau 4 (2). Rasen-spiele 2-Neustadt 4 (4). Kreischa 3-Kortschütte 2 (2). Cotta 4-Böschappel 3 (2). Friedrichstadt 3-Moritzburg 1 (1). Köthenbroda 3-Kamenz 5 (10,30). Bernsdorf 3-Weizeldorf 2 (2). Ishachwitz 4-Döhrn 3 (4). Hohenau 5-Kriepen 1 (11). Rottendorf 2-Pirna 4 (4).

**Angen.** Weinböhla 1-DSB 2 (10).

**Knaben.** DSB 1-02 1 (10).

**Bereinonachrichten:**

**Fußballabteilung Radebeul**. Sonnabend, 21. Mai; Versammlung Rosenhüste, 8 Uhr.

**Fußballabteilung Bielchen**. Sonnabend, 21. Mai; Ausflug mit Tanz nach dem Erbgericht Röhrnitz. Abmarsch 7 Uhr Leichter Platz. Versammlung fällt aus.

**Fußballabteilung Cotta**. Sonnabend, 21. Mai, Aufstab, 8 Uhr; Versammlung.

**Beizirk 1**-**Beizirkstitterobmänner**, **Vereinsverein**. Aus technischen Gründen mußte innerhalb der Beizirkstitterabteilungskommission eine Arbeitsaufstellung vorgenommen werden. Für Anleitung von Beizirkstitterern ist in Zukunft Genossen Willi Uebelhöft, Hainsberg, Dresdenstraße 28, zuständig. Alle Schreiben in dieser Angelegenheit sind an ihn und nicht mehr an Gen. Solarik zu richten. Die Meldungen zur Vorstand und Verantwortlichkeiten aller Art in der Kreisliste sind weiterhin an Genossen Solarik, Dresden-A. Menageriestraße 3, II, zu richten. Wir bitten die Vereine, dies genauestens zu beachten, damit keine Verzögerungen eintreten.

### Lernt schwimmen!

Der Verein für volkstümlichen Wassersport, Gruppe Welt, beobachtigt am 20. Mai einen Nichtschwimmerlauf für ältere und verheiratete Frauen und Männer vom Stand zu lassen. Hier ist vor allen Dingen denjenigen Gelegenheit geboten, das Schwimmen zu erlernen, die es in ihrer Jugendzeit verfaßt haben. Schwimmen ist die gefundene Leibesbildung, die die ganze Muskulatur des Körpers in Tätigkeit setzt. Frauen und Männer erhalten zusammen Unterricht unter fachmännischer Leitung. Beginn Freitag, den 20. Mai, abends 7 Uhr im Volksbad Hebelstraße. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt Kurt Götz, Dresden-Cotta, Hebelstraße 1, und Freitags von 7 bis 8 Uhr an der Badestelle.

### Turnspiele

**Turnspiele. Serienspiele im Raffball**. 21. Mai: Striesen 1-Cotta 1 (6,30). Striesen 2-Steinbach 1 (5,30). Radik 1-Jgd.-Cotta 1. Jgd. (6). Altstadt 1. Jgd.-Piechow 1. Jgd. (6). Friedrichstadt-Alstadt. Spielerinnen (7,15). 22. Mai: Ottendorf 1-Striesen 1 (10). Cotta 2-Altstadt 2 (9). Ottendorf 1. Jgd.-Striesen 1. Jgd. (9). Radik-Piechow Spielerinnen (8). Spiel 50 findet am 28. Mai um 6 Uhr statt. Spiele 52 und 105 fallen aus. - Ried 1. Mittag. und Altstadt 2. Mittag. Mannschaften von 17. bis zum 14. Juni Schwarz gestellt. - 29. Mai: Spielerinnenturnus in Dresden-Cotta. Beginn früh 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

**Turnspieler Oberes Elbtal, 10. Bez.** In alle Vereine, die an der Serie beteiligt sind! Da sich der Ishachwitzer Sportplatz im Bau befindet, muß unser Handballspieltag am 22. Mai in Luga stattfinden.

**Touristverein "Die Naturfreunde"**. Ortsgruppe Dresden, 22. Mai: Botanische Wanderung in den Trebitzgrund. Abf. 5,24 Uhr nach Oberlichtenwitz (SR Glashütte). N: Dörling. NW: Rath den Höhen und Tälern im Göhrengau. 1,30 Uhr Kirche Briesnitz, Haltestelle der Linie 19. N: Lehnhardt - Johannstadt. 26. Mai: NW: Poisenwald 1 Uhr Endstation Linie 6, Räcknitz. - Striesen 1. 22. Mai: TB Trebitzgrund, Glashütte, Schmiedeberg (SR Glashütte-Schmiedeberg). 5,24 Uhr Abf. N: Schötz. - 25. Mai: Planen. 22. Mai: Arbeitsvortrag nach Königstein. Weiter große Bürste, Tücher und Zimmerlein kleines Werkzeug mitbringen! Erwerbslose erhalten das Fahrgeld. Abf. Sonnabend 4,30 Uhr, Sonntag 6,10 Uhr Abf. - Neustadt. 22. Mai: Zur Alfeldblüte nach Hohenstein. Abf. 6,10 Uhr Abf. (SR Rathen). N: Alfermann. - Photosektion. 22. Mai: Photovortrag elbstwärts. Tressen früh 5 Uhr Postplatz. Photographierende Genossen, die den Fahrt nach Nordböhmien aufnahmen gemacht haben, werden dringend erucht, je einen Glanzabzug an den Obmann der Photosektion, R. Drechsler, Feldbahnenstrasse 3, gesangen zu lassen zwecks Vorführung mit Epidioptop. Zugendabteilung. 22. Mai: Grabenamt, 4,30 Uhr Abf. N: Wöhner. - Plauen 1. Abf. 5,24 Uhr. 22. Mai: TB Rahmenmühle, Basteigebiet. Abf. 6,10 Uhr Abf. (SR Rathen). N: Alber. - Zugendabteilung. 22. Mai: TB Briesnitzgrund, 6 Uhr Abf. - N: Hennigsdorf. 22. Mai: TB Moritzburger Gebiet. Abf. 5,24 Uhr (SR Radebeul). N: Küsner. - 25. Mai: Böhnischkotten. 22. Mai: TB Weissen, Zahmat. Abf. 7,00 Uhr Abf. Radebeul. N: Weidius. - Briesnitz. 22. Mai: Mit Fahrt an die Möwenkolonie. 1 Uhr Wartbaer Platz. N: Böltig. - Böltig. 22. Mai: TB Müglitzthal, 5,30 Uhr Beyerberg. N: R. Weiß. - Radebeul. 22. Mai: TB Göltzscher Raumhügel. Abf. 6,42 Uhr Abf. - Oberl. Stötzner. Arnolds.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein "Solidarität".** Bezirk Groß-Dresden. Ausfahrt Sonnabend, 22. Mai: Altstadt 1. V-Tour Hammelmühle. Abf. 6 Uhr Schuppenplatz. - Cotta: Zur Fahnenweihe nach Schmiedeberg. Abf. am 21. nachm. 4 Uhr (Korsofahrt). Übernachtung in Schmiedeberg. Nachzüger Sonntag früh 6 Uhr. Genossen welche sich die Elternratswahl erledigen, treffen sich Sonntag vorm. 9,30 Uhr an der Weiherbrücke, Treitkai-Kaisertor, Radfahrt über Reinhardstrasse-Kreisels, 70 Kilometer. - Radfahrt 1. Tour nach Schmiedeberg (Korsofahrt), Abf. früh 6 Uhr. - Kemnitz-Strehla. 1. Tour Babilonaer Pappel, Goldene Höhe, Voigtsgrund Abf. 1 Uhr Lindenhof. - Löbau 1. Sonnabend, 21. Mai, Wandernabend nach der Schweizer Postwitz. Eintritt und Tanz für Mitglieder frei. Stellen 6,30 Uhr Edeka-Benrather- und Kronenstrasse (Linie 18). 22. Mai: Beizirkjugendausfahrt; Wartbaer Quelle. - Neustadt. Sonnabend, 21. Mai, Wander-

abend nach Galatho Bogdorf. Abmarsch 7 Uhr vom Abstellungs-tafel. - Sittichen. Sonnabend 21. Mai, Tanzenbach im Reichigerhof. 22. Mai: 1. Tour Liebehaller Grund. Abf. 1 Uhr. - Süd. 2. Tour Moritzburg-Radeburg. Abf. 1,30 Uhr Elsenhof. - Swornost 1. Tour Schmiedeberg. Abf. 1,30 Uhr Gaukessen aller Motorradfahrer in Hohenau. Abf. 10,30 Uhr Friedhof auf Schönbach, 12,30 Uhr in Hohenau. Korsofahrt. 12 Uhr findet das Geschäftlichkeitsfahren statt. - Jugendabteilung. Beizirkjugendausfahrt nach der Wünsdorfer Lauter. Abf. früh 6 Uhr Bienertmühle. P. R.

**Gruppe Freier Menschen, Ishachwitz (im Verb. Volksgemeinschaft, e. V.).** Sonnabend, den 21. Mai, abends 7,30 Uhr, in der Schulturnhalle "An den See", Ishachwitz. Öffentlicher Laienbühnenvortrag: "Proletariat und Kulturfeste". Vorlesung: Lehrer Schmidt, Leipzig. Volksstätte. Erwachsene 50 Pf., Erwachsene und Jugendliche 25 Pf.

**Beizirk für volkstümlichen Wassersport, Hauptvereinsjugend**. Freitag, 7,30 Uhr im Volksbad, Zimmer 4: Vortrag. - Zur Beizirkswanderung aller Sparten nach Pulsnitz am 28./29. Mai trifft sich Altstadt 4,15 Uhr Hauptbahnhof, Neustadt und Nord 4,30 Uhr Neust. Abf. Unten 2 M. - Abteilung Neustadt. Montag, den 23. Mai, plötzlich 7,30 Uhr im Zeichenhaus des 15. Volkschule, Görliger Str. 8: Jugendversammlung. Fortsetzung des Vortrages von Gen. Rudolph. Meine Wandererliste. - Beteiligt euch zahlreich an den Veranstaltungen, so weißt, daß eine Schwimmerjugend vorhanden ist.

## Versammlungskalender

### Kommunistische Partei

**Erwerbslose Parteigenossen und FGK-Kameraden von Dresden** haben sich am Sonnabend, dem 21. Mai, vormittags 8,30 Uhr im Regierungssaal auf der Landeskongress der Erwerbslosen zur Mitarbeit einzuladen.

**Sonnabend, den 21. Mai:**

**Stadtteil 1, Striezelallee 10**: Mitgliederversammlung im Stadtteilbüro, abends 7,30 Uhr.

**Cotta, Frauenversammlung im Weidenthalhof, Cotta, Weidenthalstraße, abends 7,30 Uhr.** Thema: "Wie steht die Frau zur Politik?" Alle Genossen werden aufgefordert, ihre Frauen zu schicken. Genossinnen, bringt Sympathisierende mit!

**Neustadt-Ost 3, Mitgliederversammlung bei Schimm.** Die königliche 2, abends 7,30 Uhr. Genossen, die am Kommen verhindert sind, müssen eine Entschuldigung noch vor 2. am Vorabend abgeben.

**Neustadt-Ost, Zellengruppe 1 und 2**: Außerordentlich wichtige Versammlung in Bergers Restaurant, Fritz-Reuter, Edelholzstrasse. Beginn abends 7,30 Uhr.

**Arbeitsgebiet Zauja-Ottendorf**. Alle Genossinnen und Genossen beteiligen sich am Unterhaltungssabend vom NW. Gruppe Zauja, im Gasthof zum Heitern Bild, Zauja, abends 7 Uhr.

Der Reingewinn ist für Instrumente der Schalmekenskapelle bestimmt.

**Dippoldiswalde**. Mitgliederversammlung im Rathaus, abends 8 Uhr.

**Kommunistischer Jugendverband** Sonnabend, den 21. Mai: 11 Uhr NW-Kongress im Sächsischen Wolf.

**Sonntag, den 22. Mai:**

**Johannstadt**. Alles trifft sich am Sohlenplatz pünktlich 7 Uhr.

**Jung-Spartakus-Bund** An alle Abteilungen und Ortsgruppen des FGK!

**Die Ortsgruppen und Abteilungen, die bis 23. Mai pünktlich an das Gaubureau berichten, werden in der Disposition nicht mehr berücksichtigt. (Fragebogen vom 4. Mai.)** Die Kameraden haben die Pflicht, ihre hämigen Zeitungen aufzumuntern.

**Die Führung** Sonnabend, den 21. Mai:

**Ortsgruppe Bonnewitz**, 4,15 Uhr nachmittags Stellen zum Marsch nach Strehlen zum Konzert.

**Untergau Meissen**, 5,30 Uhr abends Stellen Meissen Bahnhof-Erichsheim in Plötzl.

**Sonnabend, den 22. Mai:**

**Abteilung 1**, 7 Uhr früh Abfahrt in Uniform vom Wittenbergplatz. Alle Radfahrer nach Leibnitz zur Fahnenweihe.

**Arbeiter-Frauen- und Mädchens-Bund** Alle Abteilung und Ortsgruppen haben die Befreiung für 23. Mai bis zum 28. Mai abzurechnen. Mitgliedsbücher müssen in Ordnung und abgestempelt sein.

**Die Gaulaß**

## Lichtspiele Freiberger Platz • Nur bis Montag

# Die Mutter

Ab Dienstag 4 Uhr: Er kommt „Klettermax“

### Das Filmergebnis von 1927

Frei nach dem gleichnamigen Roman von

**Maxim Gorki**

Publikum und Presse in gleicher Weise begeistert

Einfahrt 4 Uhr, Beginn 1,5,- 1,7 u. 1,9 Uhr, Sonntags 3 Uhr

### Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft

### KURT SAUPE

Schulgutstraße 2, Eing. Dürerstraße

### Arbeiter kaufen

## Kommunistische Landarbeiteranträge im Sächsischen Landtag

### die Verachtung der Staatsgüter einstweilen verhindert

Der sächsische Staatsminister für Wirtschaft und Handel legte eine Denkschrift über die Staatsgüter. In dieser Denkschrift legte er dar, daß noch großer finanzieller Auswendungen, trotz Ertragssteigerung und Preiserhöhungen, eine Rücknahme der Güter nicht erreicht werden könnte. Er forderte daher eine Verpfändung zunächst eines Teiles der Güter; weitere Verpfändungen müsse man prüfen.

Gemeinsam mit der sozialistischen Regierung, so plant also der Sächsische Plenarausschluß eine Forderung der Staatsgüter an kapitalistische Großindustrie. Die Utreiter dieses Planes sind in erster Linie die deutchnationalen Landbündler, deren Hauptleitung der Abgeordnete Schröder, auch zu den eifrigsten Propagandisten der Privatisierung der Staatsgüter gehört.

Nachdem man in der Dienstagsitzung des Landtages dieser laufenden Plan auf die Ablehnung der Mehrheit freigegeben hat, die Denkschrift in der Mittwochssitzung des Ausschusses übernommen. Die kommunistische Fraktion stellt hierzu folgenden Antrag:

**Die landwirtschaftlichen Betriebe des Staates dürfen nicht verpfändet werden, sie müssen im Gegenteil weiter als Betriebs- und Beispielanstalten ausgebaut und in staatlicher Regie betrieben werden.**

Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Altsozialisten angenommen. Damit ist die Verpfändung des natürlich noch teilweise erledigt. Denn wenn auch die Altsozialisten sich gegen die Verpfändung wandten, so muß man immer berücksichtigen, daß der 1. Juni vor der Tatsache und damit den Sintretten der Deutchnationalen in die Regierung. Die Deutchnationalen haben aber kein Hehl daraus gemacht, daß sie wissen, daß die Altsozialisten auf Ministerposten verzichten. Es besteht deshalb die Möglichkeit, daß die Altsozialisten — zuerst ist ihnen ja alles — die Frage der Verpfändung der Staatsgüter zu einem Schlußbericht um Ministerposten machen. Deshalb: auf dem Posten bleiben!

Die Kommunisten stellen ferner folgende Anträge für die Arbeit der Staatsgüter:

1. Die Arbeitszeit beträgt für alle Arbeiter und Arbeitnehmer 48 Stunden pro Woche;
2. Überarbeiten sind im Sommerhalbjahr bis zu insgesamt 100 Stunden zulässig und mit 50 Prozent zu vergüteten;
3. jedwede Kinderarbeit ist verboten;

4. die auf den Gütern vorhandenen Arbeiterwohnhäuser sind Pflicht zu räumen und mindestens aller zwei Jahre die darin vorhandenen Wohnungen zu renovieren;

5. der verhältnismäßigen Arbeitern sind jährlich zum Depesat 30 Jenner Kohle und ein Raummeter Holz zu gewähren.

Diese Anträge wurden von sämtlichen blügerlichen Parteien, einschließlich der ASVS und den Sozialdemokraten abgelehnt. Die SPD brachte als Begründung die übliche Ausrede vor, daß es sich bei diesen Anträgen um Fragen handele, die nicht zur Zuständigkeit des Landtages, sondern ausschließlich der Gewerkschaften gehören.

Eine sehr faule Ausrede! Speziell die Frage des Arbeitundengrades! Warum kümmer die SPD vor einigen Monaten einem kommunistischen Antrag zu, der die Einführung des Arbeitundengrades in den ländlichen Staatsbetrieben forderte. Und warum lehnt sie es heute ab, für den Arbeitundenstag auf den Staatsgütern zu stimmen? Ist das nicht die schlimmste Heuchelei, die es geben kann? Oder war der Arbeitundenstag etwa damals noch keine gewerkschaftliche Forderung?

Die SPD stellte den Antrag, die tariflichen Lohn- und Arbeitszeitbestimmungen einzuhängen. Bequeme Sache das und gemeinsam zugleich, denn der Tarif steht bekanntlich seinen Arbeitundenstag vor.

Die Landarbeiter müssen deshalb die reformistischen Führer zwingen, eine andere Stellung einzunehmen.

### 3. Verbandstag des 3dA

**Das Kommunkengesetz nicht aufgehoben**

Auf der Tagung des 3. Verbandstages des 3dA kam es am Montag zu einer wütenden Hetze gegen die Kommunisten. Besonders tat sich hierbei der Vorsitzende Urban hervor, der bannlich in Kassel den berüchtigten Beschluss herbeiführte, nachdem Kommunisten keine Funktionäre im 3dA sein durften. Bezeichnend war, daß von den insgesamt 72 Delegierten, von denen eine Reihe mit gebundinem Mandat ihrer Ortsgruppe für Aufhebung der Kasseler Beschlüsse zu stimmen, erschienen waren, kein einziger in der Ausprache in diesem Sinne zu sprechen wagte. So kam es, daß der von den Ortsgruppen Jochen, Bremen, Breslau, Essen, Gießen, Gleimiz, Hagen, Jena, Köln, Lübeck, Meinen und anderen gestellte Antrag „der Verband wolle den Beschuß des Verbandstages in Kassel 1921, nach dem der Kommunistischen Partei angehörende Mitglieder Funktionärsposten im Verband nicht begleiten können, aufheben“ gegen 11 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag der Gaulkonferenz Thüringen und der Ortsgruppe Jena: Der geschieht, jedoch nicht veröffentlichte Beschlusß, der die Aus-

nahme bzw. Neuauflnahme von Angestellten, die in kommunistischen Betrieben beschäftigt sind, unterdrückt, wird aufgehoben“ gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Am Dienstag erörterte der Vorsitzende Otto Urban den Geschäftsbericht. Dem ständigen Rückgang der Mitgliedschaft, der zum größten Teil auf das Verlassen der klassenkämpferischen Kriegsfront zurückzuführen ist, verlor er mit einer wütigen Kommunistenhetze zu vertuschen. Er hatte die Dreistigkeit, zu behaupten, daß ein richtiges Arbeiten im Verband erst nach der „Reinigung“ auf Grund des Kasseler Beschlusses möglich geworden sei. Dabei mußte er aber im gleichen Atemzug zugeben, daß auch im verlorenen Berichtsjahr ein ständiger Rückgang der Mitgliedszahl zu verzeichnen war. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er die Bildungsarbeit, die Tarifpolitik, fand dann auf die parlamentarische Tätigkeit zu sprechen, erwähnte alle sozialpolitischen Anträge, die die SPD im Parlament gestellt hat, unterstrich die Anträge der Kommunisten und sprach in längeren Ausführungen zum Arbeitszeitnotgeld und bekannte sich restlos zum Schlichtungs- und Arbeitsgemeinschaftsgebäuden. Gegen verbindlich erklärte Schiedssprüche könne man nicht anstrengen. Danach folgte der Rätselbericht, Bericht des Bezirks, Bericht der Revisionskommission, der Bericht über Jugendarbeit und über die Presse. Darauf begann die Aussprache.

### Was den Erwerbslosen zugemutet wird

(Arbeiterkorrespondenz)

Das Braunkohlenwerk Olbernhau bei Kleinwinternitz ist der Arbeiterschaft in der Umgebung von Bautzen als Knobelsmühle wohl bekannt. Die Arbeiter verzichten lieber auf Unterstützung, als daß sie diese Höhle betreten. Der horrende Lohn, der dort bei sechzehn Stunden Arbeit je geahndet wird, beträgt 42 Pf. pro Stunde. Dazu kommt, daß wöchentlich ein Abzug von 6,20 Mark für Beiträge an die Kapitalistische Fazie erfolgt. Der Arbeitsnachweis Bauen lehnt diese Entlohnung der Arbeiter für ausreichend zu erachten, denn sonst würden nicht fortwährend die Arbeitslosen geworben werden, in diesem Betrieb Arbeit zu nehmen. Auch aus der Gegend Großdubrau werden die Arbeiter weiterhin nach dort vermittelt. Eine Anzahl Arbeitslose verweigerten die Aufnahme der Arbeit mit der Vergründung, daß sie weder Siesel noch ein Rad zur Verfügung haben, um den 17 Kilometer weiten Weg nach und von der Arbeitsstelle zurückzulegen. Die Arbeiter lehnen es ab, in den sogenannten Paraden wohnungslose Wohnung zu nehmen, sie ziehen mit dem lächerlichen Lohn am Sonnabend noch eine gehörige Portion Wanzen mit nach Hause zu bringen. Denen aber, die sich weigerten, in diese paradiesischen Zustände einzuziehen, wurde vom Vorinhaben des Arbeitsnachweises die Unterstützung gesperrt. Hinzu kommt, daß die dort beschäftigten Arbeiter noch ihr Werkzeug selbst holen müssen. Nur diejenigen, die nicht im Besitz der notwendigen Werkzeuge sind, wird das Werkzeug vom Betrieb gestellt, dann aber erfolgt der wöchentliche Abzug, der an sich erbärmlichen Lohn noch weiter verringert. Nach wie vor aber glauben die Arbeitsnachweise, die Opfer der kapitalistischen Nationalisierung zu den unerträglichsten Arbeitsbedingungen zwingen zu können. Wollen sie nicht verbunnen, dann müssen sie ihr Leben in diesem Betrieb aufs Spiel setzen. Die Zustände ähneln zum Himmel. Es ist höchste Zeit, daß sich die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit zur Wehr setzt.

### Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan

(Arbeiterkorrespondenz)

Obwohl in dem bekannten Betrieb Adolfschütte bei Bautzen in bezug auf die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung fast alles getan worden ist, um die Rationalisierung im Sinne der Unternehmer durchzuführen, scheint sich die Profitableitung greifst deshalb zur Erzielung höherer Dividenden zu einem neuen Mittel. Nachdem es fast nicht mehr möglich ist, daß der Arbeitnehmer die Arbeit mit der Bezahlung vom Betrieb gestellt, dann aber erfolgt der wöchentliche Abzug, der an sich erbärmlichen Lohn noch weiter verringert. Nach wie vor aber glauben die Arbeitsnachweise, die Opfer der kapitalistischen Nationalisierung zu den unerträglichsten Arbeitsbedingungen zwingen zu können. Wollen sie nicht verbunnen, dann müssen sie sich ihrer Haut wehren, ihre Lage verbessern, dann müssen sie gemeinsam mit den Arbeitern zusammenstoßen.

### Ortsausschuß Seidenherzendorf

In der letzten Sitzung des Ortsausschusses gab der Vorsitzende unter verschiedenen Eingängen bekannt, daß in nächster Zeit in Johnsdorf ein Jugendleiterkurs stattfindet. Des Weiteren soll Erledigung ein Schreinbett, Jugendbeihilfe und Gewerkschaftsjugend. Der Kollege Michel berichtete über eine in Altau stattgefundenen Sitzung betr. Arbeitsgerichte. Der Sitzen der Zweigklammer ist Jittau. Es sind 12 Arbeitnehmerbetreuer zu wählen. Vom Ortsausschuß wurde Kollege Hoffmann vorgeschlagen und gewählt. Einen Vorstehenden zu dienen, Gericht hat man noch nicht gefunden. Die Umfrage der Bezirke hat ergeben, daß sie fast alle mit dem Stahlhelm sympathisieren. Es soll nun ein Beamter des Amtsbaudirektors für den Posten des Vorstehenden gewonnen werden. Nach Erstattung des Rätselberichts wurde dem Rätselberichter Entlastung erteilt. Darauf

wurden einige Wünsche zur nächsten Maileiter vorgebracht. Nach lebhafter Ausprache wurde beschlossen, das Gewerkschaftsamt Ende August konfinden zu lassen. Die Ausarbeitung des Programms soll der Vorstand des Ortsausschusses und das Sportfamilie übernehmen. Darauf gab der Vorstand eine Einladung der IAG zu einer Versammlung für die unterdrückten Kolonialvölker bekannt. Ein Ortsgeschäft für durchreisende Kollegen wurde bewilligt und die entsprechenden Gelder zur Verfügung gestellt. Kollege Michel nahm dann noch zu verschiedenen Erwerbslosenfragen das Wort. Zur Zeit sind noch 140 männliche und 30 weibliche Erwerbslose vorhanden. Das Fernbleiben des Kollegen Hoffmann von den Sitzungen des Arbeitsnachweises wurde gerügt. Damit endet die Sitzung ihr Ende.

### Die Schande des § 218

Zwei Mietzettel zu hohen Strafen verurteilt

Vor dem Schöffengericht in München-Gladbach hatten sich die Mietzettel Dr. Kämpf und Dr. Kloeters aus Reich in 50 und 48 Jahren wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Etwa 50 Frauen und Mädchen wurden als Zeugen und eine Reihe Sachverständiger vernommen. Die Angeklagten betonten fortwährend, sie hätten nur eingetragen, wenn das mit ihrem Gewissen hätten vereinbar sein können. Nach einwöchiger Verhandlung wurde Dr. Kämpf zu einem Jahr und Dr. Kloeters zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Das Urteil gegen die beiden Accuse ist ein Klasseurteil, das die kapitalistische Kulturschmach des § 218 verdeutigt.

Derfeile Staat, der den Arbeitern Hungerleid zahlt, Mützen an Werktagen auf die Straße wirft und das Proletariat in schlechten Wohnungen verkommen läßt — dieser Staat braucht Konkurrenzunter für den nächsten imperialistischen Krieg. Davor verbietet er auch den Fachkundigen Arzten, Arbeitsberufe bei Frauen, die ihre Kinder nicht ernähren können, vorzunehmen.

### 3000 Goldmark an Heilmann

In den letzten Verhandlungstagen des Barmarkstreites wurde die interessante Feststellung gemacht, daß für Heilmann in den Geschäftsbüros Barmark eine Anzahl Konten bestanden, u. a. ist aus den Büchern des Barmarkkonzerns zu ersehen, daß unter dem 5. August 1924 an Heilmann ein Betrag von 3000 Goldmark abgestellt wurde. Weitere Zahlungen an Heilmann sind, wie die Bücher ausweisen, und die Barmark befindet, am 1. September und 2. Dezember geleistet worden.

### Gewerkschaftliches

In der Siegerländer Metallindustrie wurde ein Schiedsgericht über die Arbeitszeit gefällt. Der eine Arbeitgeber von 16 bis 24 Stunden wöchentlich vorzieht und logar die 36 Stunden wöchentlich.

Für die Gemeinde- und Städtearbeiter in Mainz wurde am 14. Mai in Berlin ein Schiedsspruch von 5 Pf. Gehaltserhöhung ab 1. April und 3 Pf. ab 1. Oktober gefallen.

Im Waldenburger Kohlenrevier fanden in den letzten Tagen eine Reihe öffentlicher Bergarbeiterversammlungen statt, die sich mit der schwelenden Lohnbewegung beschäftigten. In der Diskussion wurde eine Zulage nach Prozenten abgelehnt und eine Erweiterung des Kampfes verlangt, falls die Unternehmer eine Schlichtung von 2. März bzw. 22. März ablehnen würden. Die Tarife laufen am 31. März ab.

Für die thüringischen Bergarbeiter wurde ein Schiedsspruch gefällt, der eine „Erhöhung“ der Spülentnahmehöhe um 1 Pf. feststellt und die Erhöhung der Akkordlöhne ablehnt.

In der Sohlinger Metallindustrie sind auf Antrag der Unternehmer für den 20. Mai Verhandlungen über das neue Arbeitszeitabkommen festgelegt worden.

Zum Dortmunder Malergewerbe haben die Arbeitnehmer am 12. Mai gefällige Lohnhöchstspruch abgelehnt. Es ist zu erwarten, daß die Ablehnung des Schiedsspruches, der für Rheinland-Westfalen gilt, auch in anderen Städten erfolgen wird.

Der reaktionäre mitteldeutsche Unternehmerverband hat nun auch den Lohnhöchstspruch für das mitteldeutsche kommunale Straßenbahnpersonal abgelehnt. Jetzt sehen sich logar die sozialdemokratischen Zeitungen veranlaßt, den sozialdemokratischen Gemeindevertretern, besonders in den Gemeinden mit proletarischer Mehrheit, die Frage vorzulegen, ob sie weiterhin das Verbleiben der Gewerkschaften in dem reaktionären Unternehmerverband befürworten können.

Zu der Croneberger Metallindustrie verließen die am 16. Mai stattgefundenen Verhandlungen wiederum ergebnislos. So daß die von den Unternehmern vor acht Tagen beschlossene Auspeppung jämmerlicher Metallarbeiter in Kraft tritt. Eine Reihe von Betriebsförderungen ist bereits ausgeschlossen. Die oppositionelle Verwaltung des DVB Solingen hat beschlossen, den kämpfenden Kollegen 500 Mark zu überweisen.

Berantwortlich für den Dresdner und Ostfachenseite: Bruno Goldammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Pevag“, Druckerei filiale Dresden.

und der zweite Bremser auf. Aber der Mann, der mich am Kragen hält, hat mich immer noch gepackt. Ich weiß ganz genau, was sie wollen. Er soll mich festhalten, bis die letzten Wagen uns erreicht haben. Dann soll er auffringen, und ich werde zurückgelassen — im Graben.

Aber der Zug fährt schnell, denn der Lokomotivführer muß die verlorene Zeit wieder einkolen. Es ist auch ein langer Zug. Die Sache ist nicht so einfach, und ich weiß, daß der Bremser die Schnelligkeit des Zuges mit Besorgnis mißt.

„Glaubst du, daß du's machen kannst?“ frage ich unshuldig. Er löst meinen Kragen los, springt rasch zu und ist auf dem Zuge. Es fehlen noch mehrere Wagen. Das weiß er, und so bleibt er auf dem Trittbrett stehen, strect den Kopf vor und sieht nach mir aus. In diesem Augenblick wird mir klar, was ich jetzt zu tun habe. Ich will auf die hinterste Plattform springen. Ich weiß, daß der Zug immer schneller und schneller fährt, aber wenn es schief geht, kann ich nur in den Dreck geworfen werden, und ich besiegt den ganzen Optimismus der Jugend. Nicht mit einer Waffe verrate ich, was ich im Sinne habe. Mutlos und mit hängenden Schultern stehe ich da und zeige, daß ich jede Hoffnung aufgegeben habe. Über gleichzeitig unterdrücke ich mit dem Fuß den Kies. Es gibt einen angespannten Halt. Ich lege auch nach dem Bremser, der immer noch den Kopf vorstreckt. Jetzt zieht er ihn zurück. Er ist ganz sicher, daß der Zug zu schnell fährt, als daß ich ihn noch erwischen könnte.

Und der Zug fährt wirklich schnell — schneller als je ein Zug, auf den ich es abgesehen hatte. Als der letzte Wagen vorbeifährt, laufe ich in der Fahrttrichtung mit. Es ist ein kurzer, schneller Anlauf. Ich kann nicht hoffen, dieselbe Geschwindigkeit wie der Zug zu erreichen, aber ich kann den Unterschied zwischen mir und seiner Schnelligkeit auf ein Minimum reduzieren und den Stoß, wenn ich das Trittbrett erreiche, dadurch weniger fühlbar machen. In dem flüchtigen Augenblick kann ich das Geländer der hintersten Plattform in der Dunkelheit nicht sehen; ich habe auch keine Zeit, mich zu orientieren. Ich poste aufs Geratewohl zu, und im selben Augenblick verlieren meine Füße den Boden. Es ist der reine Glückstreffer. Im nächsten Augenblick kann ich mit gebrochenen Rippen, gebrochenen Armen oder zerhämmerter Hinterhöle über den Kies rollen. Aber meine Finger umklammern das Geländer, ein Ruck in meinem Arm, ich werde halb herumgeschleudert, und meine Füße landen mit einer starken Erschütterung auf dem Trittbrett.

(Fortsetzung folgt)

## Abenteurer des Schienenstranges

### Von Jack London

(9. Fortsetzung)

Endlich hält der unendlich lange Überlandzug an dieser Station, und jedesmal entwickele ich den Bremser und fliekt wieder auf den. Aber es ist hoffnungslos, denn endlich haben sie doch die Situation erfaßt. Ich habe ihnen gezeigt, daß sie den Zug nicht vor mir schwärmen können. Sie müssen etwas anderes machen.

Und das tun sie. Als der Zug das letztemal hält, liegen sie in voller Fahrt hinter mir her. Ja, ich weiß schon, was sie wollen. Sie wollen versuchen, mich müde zu hetzen. Im Anfang drängen sie mich bis zu den letzten Wagen des Zuges zurück. Ich bin mir ganz klar über die Gefahr, die mir droht. Sobald sie mich hinter den Zug bekommen haben, wollen sie losfahren und mich festhalten. Ich mache kehrt, laufe in einer Schlangenlinie, schlüpfe zwischen meinen Verfolgern hindurch und gelange so zu den vorletzten Wagen. Einer der Bremser ist mir beständig auf den Haken. Na schön, ich will ihn tüchtig tauzen lassen, denn ich bin glänzend in Form. Ich laufe am Gleis entlang. Mir macht es nichts aus. Selbst wenn er mich sehn ganze Meilen jagt, so muß er doch zum Zug zurück, und ich kann immer genau so gut auffringen wie er selbst.

So laufe ich weiter, halte mich immer ein kleines Stück vor ihm und strenge meine Augen an, damit ich in der Dunkelheit etwaige Wildfalle oder Weichen sehen kann, die mir Schaden bringen könnten. O weh! Ich bemühe mich zu sehr, das zu sehen, was weiter voraus liegt, stolpere über einen kleinen Gegenstand gerade vor mir und falle hin. Im nächsten Augenblick bin ich wieder auf den Beinen, aber schon hat der Bremser mich am Kragen. Ich leiste keinen Widerstand. Ich muß Luft schöpfen und ihn mir ansehen. Er ist schmalbürtig, und ich wiege wenigstens dreißig Pfund mehr als er. Außerdem ist er ebenso müde wie ich, und wenn er bogen will, soll er mich kennenzulernen.

Aber er bog nicht, so daß ich dieses Problem nicht zu erlernen brauche. Stattdessen beginnt er mich nach dem Zuge zurückzuziehen, und jetzt erhebt sich ein neues Problem. Ich

lehe die Paternen des Schaffners und des anderen Bremer. Wir nähern uns ihnen. Nicht umsonst habe ich die Bekanntshaft der Neunkircher Polizei gemacht. Nicht umsonst habe ich in Güterwagen, bei Wasserbehältern und in Gefangenentransporten blutige Geißelungen von Mißhandlungen gehört. Wenn diese drei Männer mich nur misshandeln? Der Himmel weiß, daß ich ihnen Anlaß genug dazu gegeben habe. In aller Eile überdenkt ich die Situation. Immer mehr näheren wir uns den beiden Eisenbahnmännern. Ich lehe mit Bauch und Kiefern des Mannes, der mich festhält, an und denke aus, was ich mit der rechten und mit der linken Faust machen werde, wenn er das erste Zeichen von Unfreundlichkeit gibt.

Pah! Ich kenne einen Trick, den ich schon an ihm verübt möchte, und es tut mir ordentlich leid, daß ich es nicht schon in dem Augenblick tat, als er mich packte. Ich könnte den schuftigen Denktzelte erteilen, und das gerade, weil er mich am Kragen packt. Er hat die Finger in mein Kragen geplatzt. Mein Fuß ist zugeklopft. Ich weiß nicht, ob ihr je eine Körperschule gelehrt habt. Da habt ihr sie. Ich brauche nur den Kopf unter seinen Armen zu drehen und mich herumzudrehen. Das muß schnell gehen — ich muß mich schnell und ruckartig drehen und bei jeder Umdrehung den Kopf unter seinen Armen drehen. Ehe er es weiß, hören seine Finger, die mich jetzt festhalten, selbst fest. Er kann sie nicht herausziehen. Es wirkt wie ein kräft

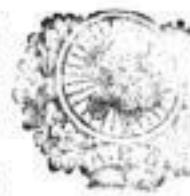
# 25-Jahr-Feier

Vom 21. Mai, abends 8 Uhr, im Lindenhof Begrüßungsabend

Vom 22. Mai, vorm. 8 Uhr Werbestaffel

Urb.-Turn- u. Sportverein, Zittau

Urb.-Radf.-Verein „Solidarität“



2 Mark

kostet eine

## Windjacke

chemisch zu reinigen,  
einschl. wasserdicht,  
Imprägnation bei der

Großwäscherei  
Dürerstraße 44

Fahrrad-Haus  
„Union“  
W. Döbler  
Fahrräder  
Reparaturen  
Alaunstraße 61  
★ Teilzahlung ★

Alle  
Düngemittel  
**Samen**  
für Feld  
und Garten  
**Haußwald**

Pirna, Am Markt

Fahrräder  
eröffnungs-, 2. Garant.  
Anzahl. 10 M.  
Arbeitsbeschein. mitbr.  
Oppellstraße 10, 1.

Steppdecken  
Ewald Kluge  
Pirna, Lange Str. 17



Telephon 19001

Sonnabend, den 21. Mai

400 630 830

Erstaufführung

## Die Frau ohne Namen II. Teil

Ein Film von Abenteuern und fernen Ländern mit  
Elga Brink, Georg Alexander, Jads Trevor

Regie: Georg Jacoby

Dem zweiten Teil geht eine Inhaltsangabe des ersten Teils voraus. Die Außenaufnahmen wurden während einer Weltreise in Honolulu, China und Japan gedreht.



Vom Guten  
das Beste!

## Konsumentverein Vorwärts

Wissensgabe nur an Mitglieder - Mitglied kann jeder werden  
Einschreibegabe 50 Pf.

LUXUS-  
**Schuhe**

vorzügliche Fabrikate  
neueste Frühjahrsmodelle

Kombinationen in  
**Lack / Kroko / Eidechs  
Schlange / Nubuk**

Große Auswahl, niedrigste Preise!

## Schuh-Destreich

Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof  
Königstraße 3b, am Alberplatz  
und Frauenstraße 2a, Ecke Schlosser-  
gasse, am Altmarkt

Von Herrschaften werden gekleidet.  
Herr- u. Damen-Garderobe aus wie Schuhe,  
Mäntelzuge . . . von 10 M. ab  
Mäntelkette . . . von 3 M. ab  
Mäntelwesten . . . von 0,75 M. ab  
Wintermantel . . . von 10 M. ab  
nur Garderobehaus zur billigen Quelle!  
Am Bau 12, am Postplatz

## Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs, Freital-Po.

Untere Dresdner Straße 67

Motto:

Wer je den Weg zu uns gefunden,  
zählst stets zu unseren Dauerkunden!

## Kaffee

stück frisch geröstet, 1/4 Pfd. 60,- 5,- 70,-  
80,- 5,- 95,- 1.00,- 1.05,- 1.20,-

## Kakao

lose 1 Pfd. 85,- 5,- in Pak. 1/4 Pfd. zu 40,-  
45,- 60,- 95,- 100,- 1.05,- 1.20,-

## Wohnen

lose 1 Pfd. 85,- 5,- in Pak. 1/4 Pfd. zu 40,-  
45,- 60,- 95,- 100,- 1.05,- 1.20,-

## Orbelen

grüne und gelbe, Pfd. 40,-

## Schokoladen

Konfis-Büren,

## Bonbons

in großer Auswahl

In ganz Deutschland trinnt Kenner nur

**Thams & Garfs Kaffee**

Wir gewähren auf alle Waren 5% Rabat!

Endstation Linie 7 / Haltestelle Autobuslinie A

Jeden Sonntag:

**Garten-Frei-Konzert  
und Ball**

Freitag, den 20. Mai

eröffnet neu der

## Schokoladen-Konsum

in der Neustadt, Alaunstraße 9

u. Potschappel, Markt 3

Wir müssen ja dem Drängen des kauflenden Publikums nachgeben, denn nicht immer konnten Sie bis zur Kesselsdorfer Straße 16 kommen, wo sich unser erstes Geschäft befindet. Es war ja auch kein Wunder, daß Sie von weit und breit kamen, denn unsere schönen Artikel haben mit ihren verblüffend billigen Preisen etwas zum Kauf Zwängendes für sich. Nun haben wir es Ihnen bequemer gemacht, und Sie können auch nun in dieser Gegend in den neuen Geschäften bei uns kaufen. Von unseren Artikeln sagen wir bei dieser Gelegenheit ganz einfach: Sie sind gut in ihrer Qualität! Sie sollen uns dieses aber nicht nur glauben, sondern auch überzeugt davon sein! Probieren Sie doch, wenn Sie es noch nicht getan haben. Wir machen Ihnen den Versuch nicht schwer, denn wenn Sie nachstehende Preise sehen, müssen Sie zugeben, daß ein Versuch wirklich kein Risiko für Sie ist, denn es kostet bei uns ja nur:

1/2 Pfd. Nürnberger Pralinen-Mischung	45 Pf.
1/2 " Turnier-Pralinen-Mischung	55 "
1/2 " Dessert-Pralinen	
mexikanische Mischung	65 "
1/2 " Walnuß-Pralinen mit fl. Füllung	65 "
1/2 " Weinbrandbohnen	
erstklassig, extra stark	68 "
1/2 " Rumkugeln	45 "
1/2 " Korinther Bissen	
sehr wohlgeschmeckend	55 "
1/2 " Erfrischungswaffeln	55 "
1/2 " Erfrischungswaffeln	
mit Schokolade überzogen	65 "
1/2 " Kaffebohnen	38 "
1/2 " Lebenswecker	33 "
1/2 " Kokosnuß-Bruchschokolade	55 "
2 Pakete Goldwappen-Pralinen-Mischung zusammen	85 "
2 Tafeln Haselnuß-Schokolade à 100 g zusammen	65 "
2 Tafeln Vollmilch-Schokolade à 100 g zusammen	65 "
2 Tafeln Zitronencreme-Schokolade zusammen ca. 1/2 Pfund	50 "
Figuren-Schokolade, ein eßbares, aufstellbares Spielzeug, 1 Tafel 100 g	25 "
Figuren aus Schokolade: Puppen, Tiere, Badepuppen, Maikäfer verschiedener Größen zu spottbilligen Preisen und vieles andere mehr. Beachten Sie unser Schaufenster!	

## Wichtig!

Vorstehende Preise verstehen sich für ein halbes Pfund und nicht für ein Viertelpfund

## Schokoladen-Konsum

Neu-Eröffnung: Neustadt, Alaunstraße 9

Potschappel: Markt 3

Hauptgeschäft: Kesselsdorfer Straße 16